

ДОНЕЦЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ УНІВЕРСИТЕТ ІМЕНІ ВАСИЛЯ СТУСА
ФАКУЛЬТЕТ ІНОЗЕМНИХ МОВ
КАФЕДРА ГЕРМАНСЬКОЇ ФІЛОЛОГІЇ

O. V. BILETSKA, V. M. SOKOLOVA
LANDESKUNDE
ÖSTERREICH

О. В. БІЛЕЦЬКА, В. М. СОКОЛОВА
КРАЇНОЗНАВСТВО
АВСТРІЯ

ВІННИЦЯ 2021

УДК 811.112.2:908 (075.8)

*Затверджено вченою радою факультету іноземних мов
Донецького національного університету імені Василя Стуса
(протокол № 11 від 25.05.2021)*

Укладачі: *О. В. Білецька*, канд. філол. наук, доцент кафедри германської філології,
В. М. Соколова, асистент кафедри германської філології.

Рецензенти: *Л. С. Данцл*, канд. філол. наук, доц., доцент кафедри германської філології;
О. О. Залужна, канд. філол. наук, доцент кафедри англійської філології.

O. Biletska, V. Sokolova

Landeskunde. Österreich (Країнознавство. Австрія) / Olena Biletska, Vladyslava Sokolova : навчально-методичний посібник для студентів факультету іноземних мов спеціальності 035 Філологія. – Вінниця : ДонНУ імені Василя Стуса, 2021. – 62 с.

Навчально-методичний посібник містить практичні завдання з основних питань і актуальних проблем лінгвокраїнознавства Австрії. Посібник складається з дев'яти розділів: загальна інформація про Австрію, географічне розташування країни, клімат, населення, австрійська національна кухня, культура: класична музика, економіка, політична система, історія Австрії і містить вправи на формування іншомовної комунікативної компетенції. Навчально-методичний посібник може використовуватись як під час аудиторних занять, так і в рамках самостійної роботи студентів.

Навчальний посібник рекомендується для студентів 3 курсу факультету іноземних мов спеціальності 035 Філологія, які вивчають німецьку мову як першу та другу іноземну.

INHALTSVERZEICHNIS

1. WILLKOMMEN IN ÖSTERREICH	4
2. GEOGRAFISCHE LAGE UND KLIMATISCHE REGIONEN.....	9
3. DAS KLIMA	12
4. BEVÖLKERUNG	15
5. ÖSTERREICHISCHE NATIONALE KÜCHE.....	19
6. KULTUR. KLASSISCHE MUSIK	26
7. WIRTSCHAFT.....	37
8. DAS POLITISCHE SYSTEM	41
9. GESCHICHTE	45
NÜTZLICHER WORTSCHATZ.....	60

VORWORT

1. WILLKOMMEN IN ÖSTERREICH

1. Was fällt Ihnen zu Österreich ein? Was wissen Sie über dieses Land?

Österreich



1. Stellen Sie sich vor, Ihr Freund sagt: “Erzähle mir, bitte, von Österreich“. Was erzählen Sie?

2. Was möchten Sie im Kurs über Österreich erfahren? Formulieren Sie Ihre Fragen, benutzen Sie dabei die Wörter aus dem Kasten.

Wer? Was? Wo?
Wie? Warum? Wann?

3. Was ist typisch für die Schweiz? Welche Eigenschaften sind besonders „österreichisch“?

4. Was denken Ausländer über Österreicher? Sind Sie mit diesen Stereotypen einverstanden?

1. Österreichische Spezialitäten

Obwohl es das Wiener Schnitzel überall gibt, kann man nicht sagen, dass es DAS österreichische Nationalgericht ist. Dafür haben alle Regionen ihre eigenen Geschmäcker und Spezialitäten. Allgemein kann man sagen, dass die Küche Österreichs sehr deftig ist. Speck- oder Kaspressknödel, Backhendl, Zwiebelrostbraten und Wurstsalate stehen in so gut wie jedem österreichischen Restaurant auf dem Speiseplan.

2. Typisch: Wiener Kaffeehaus-Kultur

Was dem Bayer sein Wirtshaus, ist dem Wiener sein Kaffeehaus. Die Kaffeehaus-Kultur Wiens stammt aus der Zeit der k. u. k.-Monarchie und wurde von der Hauptstadt aus für ganz Österreich typisch. Heute werdet ihr auch in Linz, Salzburg oder Graz stilvolle Kaffeehäuser finden. Am schönsten wird die Kaffeehaus-Kultur aber nach wie vor in der Hauptstadt gelebt. In einem schicken Saal gemütlich eine Melange zu schlürfen und dabei mit einem pappsüßen Stück

Sachertorte zu sündigen (nicht selten begleitet von Klaviermusik), ist ein wichtiger Teil der Wiener Lebensart.

3. Wien, Wien nur du allein? Klischees über Österreichs Hauptstadt

International hat Wien den Ruf einer zauberhaften Märchenstadt. In Österreich lacht man darüber häufig. Außerhalb von Wien blicken die Österreicher meist etwas ratlos und misstrauisch auf ihre Hauptstadt – zu laut, zu groß, zu schmutzig, zu international. Häufig ist zu hören, dass die Stadt, in der mit 1,8 Millionen Einwohnern fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung lebt, einen Fremdkörper im ländlich geprägten Österreich darstellt

4. Österreich: Ein Klischee-Sehnsuchtsort?

Das typische Bild von Österreich ist ja ein sehr romantisches: Ein idyllisches Land, das mit wunderschöner Natur gesegnet ist – eben ein Ort, an dem die Welt noch in Ordnung ist. Doch ist an diesem Klischee etwas dran? Natürlich ist auch Österreich kein Land, in dem Milch und Honig fließen, und nicht erst seit „Ibiza“ weiß man um einige fragwürdige Gestalten aus der politischen Landschaft Österreichs.

5. Deutschland und Österreich, „Piefke“ und „Ösi“: Ein schwieriges Geschwisterverhältnis?

„Was Deutschland und Österreich trennt, ist die gemeinsame Sprache“, „Die Österreicher wollten immer Deutsche sein – bis sie es dann wurden ...“, „Wir könnten Deutsche sein, wenn wir wollten, aber wir wollen nicht. Die Deutschen wären froh, wenn sie Österreicher sein könnten, aber sie können nicht.“ – Zitate, die die klischeehafte schwierige Beziehung zwischen den beiden deutschsprachigen Ländern Deutschland und Österreich recht treffend beschreiben.

<https://blog.sonnenklar.tv/typisch-oesterreich/>

5. Lesen Sie den Text und füllen Sie die Lücken aus. Lösen Sie dann die Aufgaben zum Text.

Einige Informationen über Österreich

Die Republik Österreich ist ein mitteleuropäischer 1. _____ mit ca. 8,5 Millionen _____ Einwohnern. Der Begriff „Österreich“ ist eine althochdeutsche 2. _____ von Ostarrichi. Das heutige Österreich entstand ab 1918. Von 1938 – 1945 war Österreich erzwungener Weise ein Teil



des 3. _____ Reiches. Von den Siegern des zweiten Weltkriegs neuerlich als eigenständiger Staat errichtet, bis 1955 besetzt, erklärte Österreich 1955 seine

dauernde 4._____ und trat den Vereinigten Nationen bei. Österreich grenzt an die Staaten Deutschland, 5._____, Slowenien, Italien, Slowakei, Ungarn, die Schweiz und Liechtenstein. Österreich ist in 6._____ Bundesländer unterteilt: Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und Wien – Wien ist zugleich die 7._____ Österreichs. Österreich ist das Land des 8._____. Viele Veranstaltungen finden rund ums Jahr statt – die seit Jahrhunderten begangen werden. Früher wurden die 9._____ und Traditionen von den Älteren bewahrt – heute übernehmen Jugendgruppen die Erhaltung der Tradition. Von Region zu Region gibt es unterschiedliche Bräuche und Traditionen die auch für 10._____ sehenswert sind.

<https://www.huetten-oesterreich-mieten.com/oesterreich-info/>

neun Binnenstaat Bundeshauptstadt Besucher Neutralität
 Deutschen Bräuche Brauchtums Form Tschechien

6. Ordnen Sie zu. Suchen Sie die richtigen Erklärungen.

Die Republik	Staat im Binnenland
Das Reich	Staatsform, bei der die Regierenden für eine bestimmte Zeit vom Volk oder von Repräsentanten des Volkes gewählt werden
Der Staat	sich meist über das Territorium mehrerer Stämme oder Völker erstreckender Herrschaftsbereich eines Kaisers oder einer Kaiserin, eines Königs oder einer Königin
Der Binnenstaat	Bundesland der Schweiz
Das Bundesland	Gesamtheit der Institutionen, deren Zusammenwirken das dauerhafte und geordnete Zusammenleben der in einem bestimmten abgegrenzten Territorium lebenden Menschen gewährleisten soll politisch selbstständiges, von Grenzen umgebenes Gebiet; Staatsgebiet
Das Land	Gliedstaat eines Bundesstaates

7. Finden Sie Synonyme.

entstehen	aufgliedern
errichten	aufkommen
unterteilen	behüten
stattfinden	aufbauen
bewahren	passieren

8. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wie viele Einwohner gibt es in Österreich?
2. Wo liegt Österreich?
3. Wie viele Nachbarn hat Österreich? Welche sind das?
4. Wann entstand Österreich?
5. Wie viele Bundesländer gibt es in Österreich?
6. Welche Rolle spielen Traditionen und Bräuche in Österreich?

9. Setzen Sie die passenden Präpositionen ein.

1. Die Republik Österreich ist ein mitteleuropäischer Binnenstaat ___ ca. 8,5 Millionen Einwohnern.
2. Das heutige Österreich entstand ___ 1918.
3. Österreich grenzt ___ die Staaten Deutschland, Tschechien, Slowenien, Italien, die Slowakei, Ungarn, die Schweiz und Liechtenstein.
4. Viele Veranstaltungen finden rund ___ Jahr statt – die ___ Jahrhunderten begangen werden.
5. ___ Region ___ Region gibt es unterschiedliche Bräuche und Traditionen die auch ___ Besucher sehenswert sind.

10. Beschreiben Sie folgende Bilder und bringen Sie sie in Zusammenhang mit Österreich.



2. GEOGRAFISCHE LAGE UND KLIMATISCHE REGIONEN

1. Beantworten sie die Fragen.

Markieren Sie Österreich auf der Mappe.

1. Wo liegt Österreich?
2. Wie weit von der Ukraine liegt Österreich?
3. Hat Österreich eine gemeinsame Grenze mit der Ukraine?
4. Wie heißen die Nachbarstaaten von Österreich?
5. Beeinflussen diese Nachbarstaaten die Sprache, Kultur und Bevölkerung von Österreich?



2. Lesen Sie den Texten und nennen Sie jeden Teil Geografische Lage Österreichs

1. _____

Österreich liegt im südlichen Mitteleuropa. Im Norden grenzt das Land an Deutschland und Tschechien, im Osten an Ungarn, im Süden an Italien und Slowenien und im Westen an die Schweiz und Liechtenstein. Seine Fläche beträgt 84000 km².

Anfang 2016 lebten in Österreich rund 8,7 Millionen Einwohner. 97% der Bevölkerung sind Österreicher, hier leben auch Slowenen, Kroaten, Ungarn und eine kleine Minderheit der Tschechen und Slowaken. Österreich besteht aus 9 Bundesländern: Burgenland, Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Wien. Die Hauptstadt ist Wien (1 840 573 Einwohner - 1. Jänner 2016). Fast zwei Drittel des Landes liegen in Alpen. In diesem Kernland Europas überschneiden sich vielfältige Landschafts-, Klima- und Vegetationsformen. Der längste Fluss in Österreich ist Donau.



2. _____

Österreich ist eines der größten Bergländer Europas. Die durchschnittliche Höhe des Territoriums des Landes beträgt 900 m. Den größten Teil des Landes

nehmen die Alpen und ihre Vorgebirge ein. Die mächtigste Bergkette Österreichs ist Hohe Tauern, wo sich der höchste Gipfel des Landes Großglockner (3798 m) befindet. Auf dem Berg ist einer der größten in Europa und der größte in Österreichische Alpen Pasterze Gletscher mit einer Fläche von 32 km² und einer Länge von 10 km.

In den Bergen kommen viele Karsterscheinungen vor (Höhlen mit Stalaktiten, Stalagmiten, Eiszufüssen, unterirdischen Seen und Bächen), die die Touristen anziehen. Am berühmtesten ist die Höhle Eisriesenwelt in Tennengebirge, südlich von Salzburg.

Für Touristen sind Intermontane Becken interessant, insbesondere Klagenfurter Becken in Kärnten und Grazer Becken in Steiermark. Die Talniederungsgebiete sind hauptsächlich im Donautal konzentriert.

3. _____

Die größte Freizeitarterie von Österreich ist Donau. Andere nicht so mächtige Flüsse des Landes sind Mur, die Drau, Salzach, Inn, Enns, March (Morava).

Im Land gibt es 580 Seen. Diese Seen sind hauptsächlich von glazialen Ursprung. Im Westteil von Österreich befindet sich der größte Teil vom Bodensee, im Osten liegt ein bedeutender Teil des flachen Sees Neusiedler See. Zahlreiche Seen liegen in Gebirgs- und Vorgebirgsregionen, im Sommer wärmen sich viele von ihnen auf 23°C bis 28°C auf. Besonders beliebt sind die Seen in Kärnten (Wörthersee, Ossiacher See, Millstätter See), das sind die südlichsten und die wärmsten Seen. In Kärnten befindet sich der höchste Gipfel von Österreichischen Alpen – Pik Großglockner.

Die Krimmler Wasserfälle gehören zu den sechs höchsten in der Welt. Der unterirdische See Seegrotte (Niederösterreich, Stadt Hinterbrühl) ist der größte unterirdische See Europas, der jährlich von mehr als 250 Tsd. Touristen besucht wird.

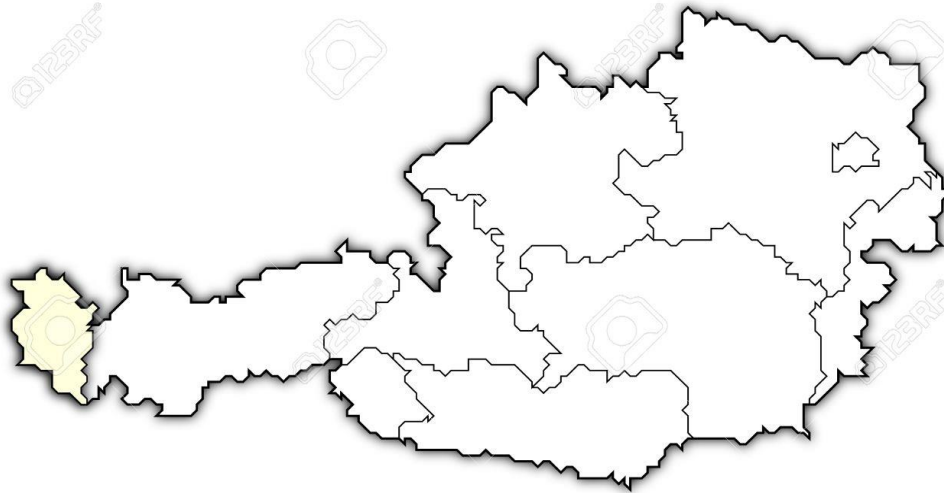
<http://landkarte-geographische-lage.com/die-groessten-fluesse-und-seen-in-oesterreich-laengsten-bekanntesten-wichtigsten-wasserressourcen-wasserreichtum-welche-binnengewasser-gibt-es-in-oesterreich-hat-reich.htm>

3. Beantworten Sie die Fragen.

1. Warum hat Österreich keinen direkten Zugang zum Meer?
2. Aus welchen Ländern stammen die Menschen, die nach Österreich zu wohnen kommen?
3. Wovon wird die Landschaft von Österreich geprägt?
4. Wie viel beträgt das durchschnittliche Territorium des Landes?
5. Was nimmt den größten Teil des Landes?

6. Wo befindet sich der höchste Gipfel von Österreich und wie heißt er?
7. Was sind die größten Flüsse Österreichs?
8. Wie viele Seen gibt es im Land?
9. Welchen Ursprung haben die österreichischen Seen?
10. Was ist der größte See Europas?

4. Zeichnen Sie auf der stummen Karte die wichtigsten Landschaften, Gebirgen und Flüssen.



5. Sehen sie sich das Video “Österreichs Bundesländer und Landeshauptstädte“ an und beantworten Sie die Fragen.

<https://www.youtube.com/watch?v=WuRuwTFPq8A>

1. Wo befindet sich Tirol?
2. Was ist die Hauptstadt von Salzburg?
3. Was ist die Hauptstadt von Steiermark?
4. Wie viele Bundesländer haben die Namen, die übereinstimmen?

6. Erklären Sie die Bedeutung von folgenden Wörtern.

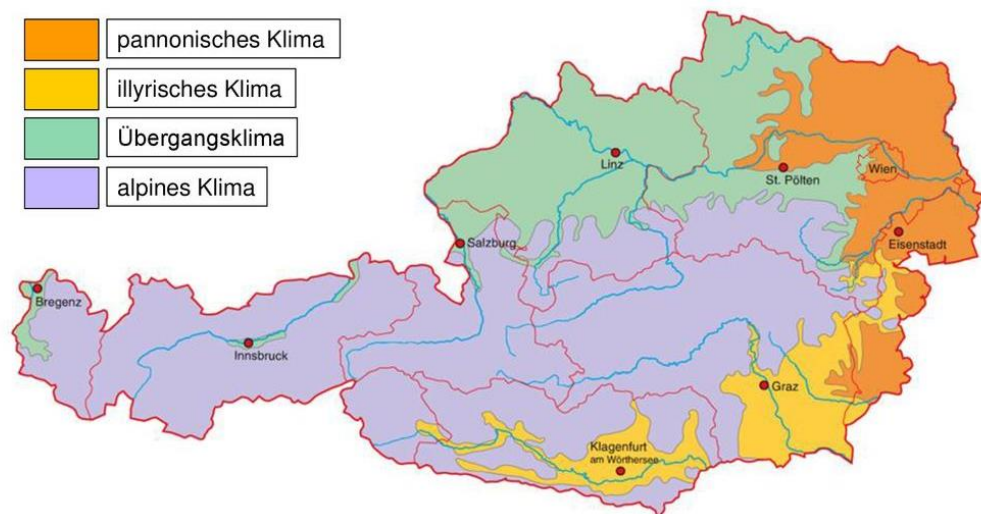
Bächen

Karsterscheinungen

Gipfel

Wasserfälle

3. DAS KLIMA



1. Lesen Sie den Text und wählen Sie das richtige Wort.

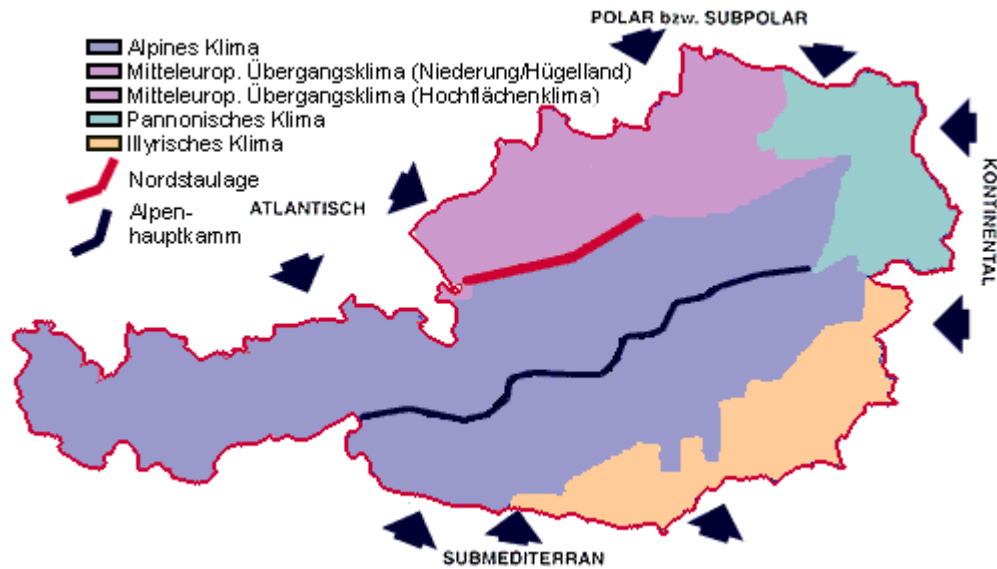
Klima in Österreich

Das Klima des Landes ist gemäßigt kontinental. Der Winter ist mild, **1.**_____ häufigen Schneefällen, der **2.** _____ Monat ist der Januar, die Temperatur in den Tälern senkt sich **3.**_____ -2°C , in den Bergregionen – _____ -14°C . Der Schnee in den Bergen liegt innerhalb von 7 bis 8 Monate. Der Sommer in Österreich ist warm und sonnig, die **4.**_____ Monate sind der Juli und August. Die durchschnittliche Tagestemperatur im Juli-August beträgt $+25^{\circ}\text{C}$, im Winter senkt sich die Temperatur auf -10°C . Der meiste Niederschlag fällt in **5.**_____ Sommermonaten, sein Jahresdurchschnitt beträgt 870 mm. In den Bergen steigt seine Menge auf 2000 mm. In Österreich gibt es drei Klimaregionen, und zwar: die Alpen (häufig sonnig im Winter, **6.**_____ bewölkt im Sommer); das Donautal und die Region **7.**_____ Wien (das trockenste Klima); der Südosten (strenger Winter, warmer Sommer). In Wien beträgt die Durchschnittstemperatur im Januar $+2^{\circ}\text{C}$, im Juli $+20^{\circ}\text{C}$. Die durchschnittliche jährliche Temperatur im Land beträgt $+8^{\circ}\text{C}$. Der Dezember gilt **8.**_____ der beste Monat für Alpiner Skisport.

<http://landkarte-geographische-lage.com/klima-von-oesterreichs-in-welcher-klimazone-liegt-oesterreich-klimatische-bedingungen-wetter-klimafaktoren-monate-jahreszeiten-durchschnittliche-temperatur-niederschlagsmenge-norden-westen-osten-sueden.htm>

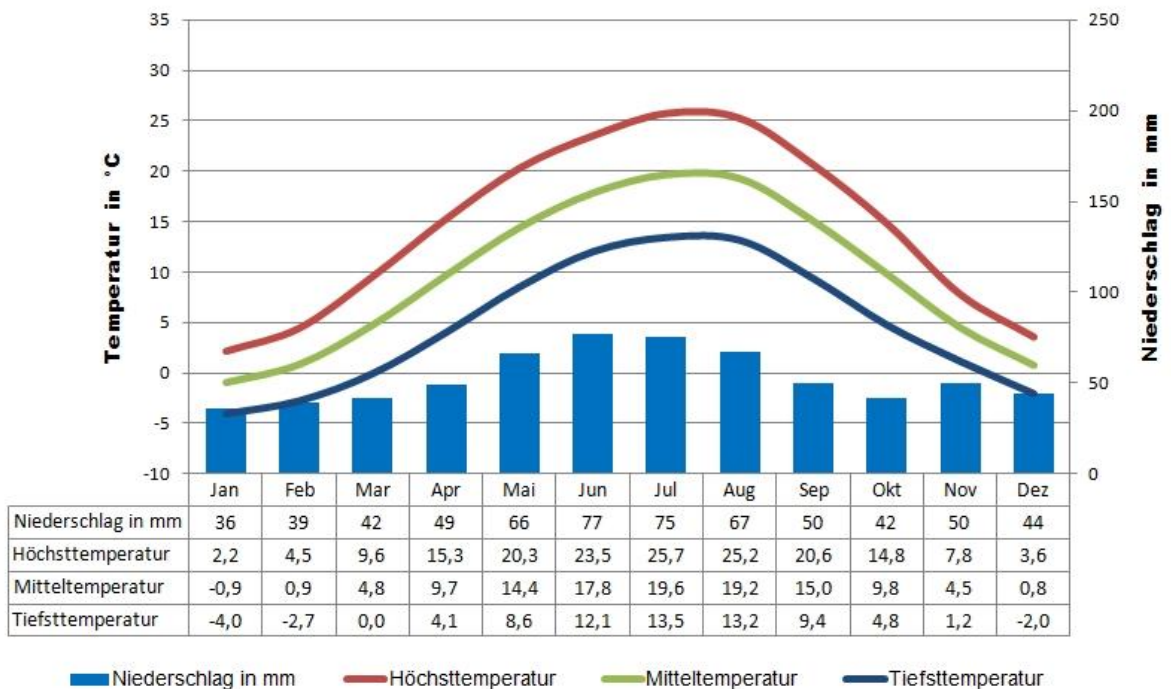
- 1.** a) mit
b) ohne
c) außer
- 2.** a) kältste
b) kalte
c) kälteste
- 3.** a) um...um
b) auf...auf
c) bis...bis
- 4.** a) heißeste
b) heißesten
c) heißte
- 5.** a) den
b) die
c) der
- 6.** a) aber
b) nur
c) nicht
- 7.** a) in
b) mit
c) von
- 8.** a) wie
b) als
c) mit

2. Analysieren Sie folgende Schaubilder und vergleichen Sie das Klima in Österreich mit dem Klima in der Ukraine.



Klima in Wien (Österreich)

Kontinentalklima mit warmen Sommern



Redemittel

- Die Grafik zeigt ... / stellt ... dar.
- Die vorliegende Grafik gibt Auskunft über ...
- Das Thema der Grafik ist ...
- Die Quelle der Grafik ist ...
- Es fällt auf, dass ...

Es ist interessant, dass ...

Auffällig ist, dass ...

Überraschend ist, dass ...

Als Haupttendenz lässt sich feststellen/ erkennen, dass ... / Es lässt sich eine deutliche Tendenz in Richtung ... erkennen.

Der Anteil von der ... ist um fast/ mehr als ... gestiegen / gesunken.

Die Temperatur im ... hat sich zwischen... und ... um ... erhöht / verringert.

Die Temperatur im ... hat...und... um ... zugenommen / abgenommen.

Die Zahl der ... steigerte/ erhöhte/ verringerte sich um

Die Zahl der Niederschläge hat sich fast/ mehr als verdoppelt / verdreifacht / vervierfacht.

Im Vergleich zu ... ist die Zahl der ... um ... höher / niedriger.

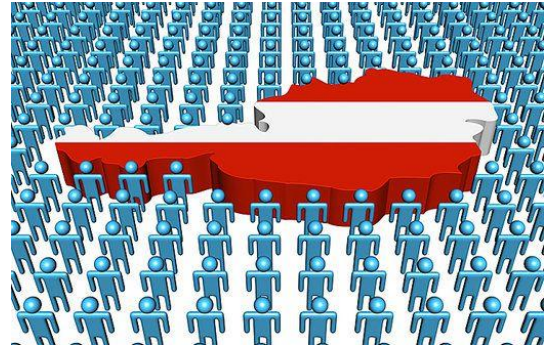
Im Gegensatz / Im Unterschied zu ... ist der Anteil der ... um ... gefallen / gestiegen.

Verglichen mit ... hat sich die Zahl um ... gesteigert/ verringert.

Der Anteil der ... ist geringer / höher als der bei ...

4. BEVÖLKERUNG

1. Was fällt Ihnen zur Bevölkerung ein? Was denken Sie über diesen Begriff?



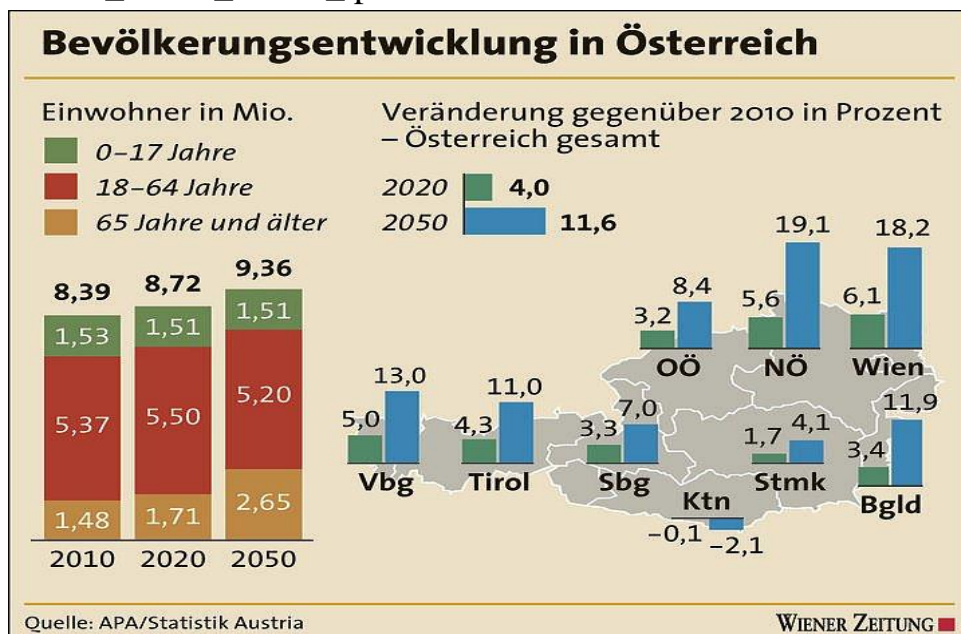
2. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen

Auf dem Weg zur 9-Millionen-Marke

Um 1900 lebten in Österreich (in seinen heutigen Grenzen) 6 Mio. Menschen. Die 7-Mio.-Marke wurde Ende der 1950er Jahre erreicht, das Überschreiten der 8. Million erfolgte im Jahr 2000. Anfang 2019 betrug die Wohnbevölkerung Österreichs 8,86 Millionen. Bis 2080 dürfte die Einwohnerzahl laut neuester Prognose auf rund 9,93 Mio. ansteigen. Mit knapp 1,9 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern am 1.1.2019 ist Wien die, bezogen auf die Bevölkerungszahl, größte Gemeinde Österreichs. Somit lebt gut ein Fünftel der Bevölkerung Österreichs in der Bundeshauptstadt. Es folgen die Landeshauptstädte Graz (289.000 Einw.), Linz (206.000 Einw.), Salzburg (154.000 Einw.) Innsbruck (132.000 Einw.) und Klagenfurt (101.000 Einw.). In Österreich gibt es aber auch bevölkerungs-mäßig sehr kleine Gemeinden. Insgesamt sechs Gemeinden zählten Anfang 2019 weniger als 100 Personen. Die kleinste Gemeinde ist Gramais in Tirol mit 41 Bürgerinnen und Bürgern, gefolgt von Tschanigraben (Bgl., 65 Einw.), Namlos (Tirol, 74 Einw.), Kaisers (Tirol, 76 Einw.), Hinterhornbach (Tirol, 93 Einw.) und Großhofen (NÖ, 98 Einw.). Die Geschichte des 20. Jahrhunderts hat im Altersaufbau der Bevölkerung ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur bei den Hochbetagten, sondern bei allen 57-Jährigen und Älteren gibt es deutlich mehr Frauen als Männer. Dies ist eine Folge der generell höheren Lebenserwartung der Frauen. Die geringen Zahlen am obersten Ende der „Alterspyramide“ sind aber auch auf den Geburtenausfall im Ersten Weltkrieg zurückzuführen. Nach dem Anschluss an Deutschland 1938 stieg die Kinderzahl dagegen rasch an. Diese starken Geburtsjahrgänge um 1940 sind zurzeit etwa 77 bis 79 Jahre alt. Am Ende des Zweiten Weltkrieges sowie in den ersten Nachkriegsjahren kam es abermals zu einem Geburtenausfall, welcher im aktuellen Altersaufbau durch die „Einkerbungen“ im Bereich der 72- bis 76-Jährigen

verdeutlicht wird. Am stärksten besetzt sind die Jahrgänge des „Baby-Booms“, der in der ersten Hälfte der 1960er Jahre seinen Höhepunkt erreichte. Zusätzlich verstärkt wurde diese Generation durch Zuwanderung. Die Basis der „Bevölkerungspyramide“ ist demgegenüber – infolge des nur zum Teil durch Zuwanderung kompensierten Geburtenrückganges nach dem Baby-Boom – vergleichsweise schmal. Die Baby-Boom-Generation wird ab etwa 2020 das Pensionsalter erreichen. Dann wird sich die Finanzierbarkeit unseres Pensionssystems erweisen. Von den 8,86 Mio. in Österreich lebenden Menschen sind gut 1,28 Mio. Personen Kinder im Alter von unter 15 Jahren, rund 5,91 Mio. 15 bis 64 Jahre alt und 1,67 Mio. 65 Jahre oder älter. Das heißt: Gut zwei Drittel (66,7%) der Bevölkerung befinden sich im Erwerbsalter von 15 bis 64 Jahren, bilden also das „Erwerbspotenzial“ der Bevölkerung. 14,4% sind Kinder im Vorschul- oder Pflichtschulalter und 18,8% ältere Menschen im Pensionsalter. Die ältere Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren gewinnt in absoluter Zahl und relativem Anteil an Gewicht – künftig noch mehr, da die Baby-Boom-Generation in absehbarer Zeit das Pensionsalter erreichen wird. Das Erwerbspotenzial bleibt insgesamt relativ stabil, allerdings altert auch die erwerbsfähige Bevölkerung.

https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Publikationen/oest_erreich._zahlen._daten._fakten_.pdf



1. Wie viele Menschen wohnen in Österreich?
2. Wo gibt es die meisten Einwohner in Österreich?
3. Wie entwickelte sich die Zahl von Frauen und Menschen in Österreich?
4. Wie viele ausländische Staatsangehörige wohnen in der Schweiz?
5. Was ist Baby-Boom-Generation geboren?

3. Schreiben Sie Erklärungen zu den Wörtern

Die Bevölkerungspyramide	
Die Lebenserwartung	
Die Finanzierbarkeit	
Der Geburtenrückgang	
Die Zuwanderung	
Der Geburtenausfall	

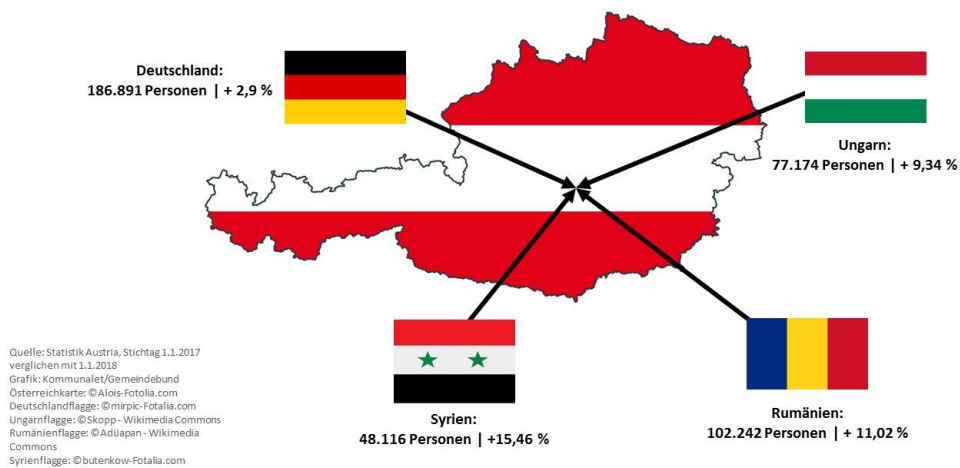
4. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Ausländische Staatsangehörige

Infolge der Zuwanderung ist die Zahl der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu Beginn der 1990er Jahre und abermals seit Ende der 2000er Jahre stark gestiegen. Anfang 2018 lebten in Österreich fast 1,44 Millionen Ausländer und Ausländerinnen, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 16,2%. 1985 lag die Ausländerzahl noch bei nur rund 297.000 bzw. 3,9%. Im Laufe der 1980er Jahre stieg sie insgesamt nur sehr langsam an. Mit der starken Zuwanderungswelle Anfang der 1990er Jahre nahmen auch Zahl und Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu. 1994 betrug die Ausländerzahl bereits rund 665.000, ihr Anteil lag bei 8,4%. Ab Mitte der 1990er Jahre stagnierten Zahl und Anteil weitgehend, seit der Jahrtausend-wende ist wiederum ein Zuwachs zu verzeichnen, der in den letzten Jahren immer stärker geworden ist. Mehr als die Hälfte aller Ausländer und Ausländerinnen kommt aus einem anderen EU-Staat. Insgesamt leben mehr als 730.000 Angehörige anderer EU-Staaten in Österreich, was einem Anteil von 50,7% aller ausländischen Staatsangehörigen entspricht. Unter den EU-Bürgern und Bürgerinnen stellen Deutsche mit rund 192.000 Personen die größte Gruppe dar, gefolgt von rumänischen (113.000), ungarischen (83.000), kroatischen (80.000) und polnischen Staatsangehörigen (63.000). Unter den Angehörigen aus Nicht-EU-Staaten bildeten 121.000 serbische, 117.000 türkische und 96.000 bosnische Staatsangehörige die drei größten Nationen. Deutsche sind seit 2009 die größte Gruppe unter den ausländischen Staatsangehörigen in Österreich. Die „Community“ von Angehörigen außereuropäischer Staaten in Österreich umfasst 189.000 Bürger und Bürgerinnen aus Asien (ohne Türkei und Zypern), darunter 50.000 mehrheitlich erst in den vergangenen Jahren zugezogene Syrer und Syrerinnen und weitere 44.000 Staatsangehörige Afghanistans. Außerdem sind 35.000 Personen Staatsangehörige aus afrikanischen Ländern, rund 22.000 kommen aus Amerika und 1.500 aus Australien und Ozeanien. Im EU-Vergleich liegt Österreich beim Ausländeranteil im Spitzenfeld. Höhere Anteile gibt es nur in Luxemburg und Zypern.

<https://www.srf.ch/news/schweiz/zuwanderung-in-die-schweiz-mehr-probleme-oder-mehr-wohlstand>

Aus welchen Nationalitäten war 2017 die Zuwanderung am stärksten?



1. Wie viele Ausländer wohnten in Österreich Anfang 2018?
2. Woher kommen die meisten Ausländer?
3. Warum sind die Kosten in der Schweiz so hoch?
4. Welche Länder haben höheren Ausländeranteil als Österreich?
5. Aus welchen asiatischen Ländern kommen die Menschen nach Österreich?

5. ÖSTERREICHISCHE NATIONALE KÜCHE

1. Lesen Sie den Texten und nennen Sie jeden Teil.

Das Schnitzel im Laufe der Zeit

1. _____

Bereits im 12. Jahrhundert findet man in Konstantinopel in Teig gehülltes und anschließend in Fett ausgebackenes Fleisch.

2. _____

Das Wort „Schnitzel“ dürfte etymologisch aus dem Wort Schnitzelein entstanden sein. Die Bezeichnung „Schnitzel“ bzw. „Schnitzlein“ für handtellergroße Fleischschnitten war bereits im 17. Jahrhundert gebräuchlich, wie aus einem Rezept für Rouladen in Georg Andreas Böcklers „Nützliche Haus- und Feldschule“ (1683) hervorgeht: „Wie man gute Kälberne Schnitzlein zurichten sollte, hat die Köchin hiervon zu wissen, dass dieses auch ein gutes Essen giebt, und nur in vornehmen Häusern einer hochberühmten Reichs-Stadt im Gebrauch...“.



3. _____

Zahlreiche Geschichten ranken sich um das Wiener Schnitzel. Einer Legende zufolge brachte erst Feldmarschall Radetzky das Rezept 1857 aus Italien mit. 1848/49 hat er als Generalkommandant der österreichischen Armee in Lombardo-Venetien die italienische Revolution niedergeschlagen. Bei seinem Aufenthalt soll er damals Bekanntschaft mit dem Costoletta milanese (Mailänder Kotelet, das zwischen 14.-16. Jahrhundert entstanden sein dürfte) gemacht haben. Er soll davon derart begeistert gewesen sein, dass er den Kaiser am Rande eines militärischen Berichts von der Speise in Kenntnis setzte. Nach seiner Rückkehr wurde Radetzky sofort an den Hof gerufen, um dem kaiserlichen Chefkoch das Rezept der Costoletta milanese zu übermitteln. Am Wiener Hof probierte man das Rezept gleich aus, und von dort eroberte es bald das ganze Kaiserreich. Anstelle des Koteletts wie Costoletta milanese wurden jedoch saftige Stücke des Kalbsschlögels verwendet. Die Panier wurde um die Verwendung von in der Wiener Küche gern verwendetem Mehl erweitert. Anstelle der Weißbrotbrösel traten knusprig braune Semmelbrösel. Das so entstandene Gericht wurde daraufhin in österreichischen Restaurants mit dem Namen Wiener Schnitzel angeboten. 2001 wurde diese Legende vom Historiker Richard Zahnhausen eindeutig widerlegt, wobei selbst ihm offenbar nicht bekannt war, dass der Volkskundler Günter Wiegmann dies bereits 1967 in seinem Buch Alltags- und Festspeisen in

Mitteleuropa getan hatte. 2007 wies auch der Sprachforscher Heinz Dieter Pohl schlüssig nach, dass diese Geschichte erfunden ist. Laut Pohl wird zum ersten Mal im Jahr 1969 in einem italienischen Gastronomieführer (Guida gastronomica d'Italia), der 1971 unter dem Titel Italien tafelt auf Deutsch erschien, Radetzky mit dem Schnitzel in Zusammenhang gebracht und behauptet, es handele sich dabei eigentlich um das costoletta alla milanese. Vorher sei davon in Österreich nie die Rede gewesen. Die Radetzky-Legende geht ebenfalls auf diesen Reiseführer zurück. Was ohnehin gegen diese Entstehungstheorie des Wiener Schnitzels spricht, ist der Umstand, dass in der Wiener Küche Speisen schon lange vor Radetzky's Zeit paniert und in Fett schwimmend herausgebacken wurden. In den 60er Jahren des 19. Jahrhundert wurde das Wiener Schnitzel derart berühmt, dass „Côtelettes de veau à la viennoise“ Napoleon III. und seiner Frau Eugénie Wiener Schnitzel zum Mittagessen serviert wurde.

4. _____

Das Wiener Schnitzel war anfänglich nur eine Festtagsspeise und dürfte Mitte des 19. Jahrhundert in die Festmahlzeiten des Volkes Eingang gefunden haben. Anstelle des Kalbfleischs hat man damals allerdings häufig das billigere Schweinefleisch verwendet. Das Schnitzel wurde zunächst nur zu Weihnachten, Neujahr und bei Hochzeiten verzehrt. Beim Weihnachtessen und zu Neujahr nahm das Wiener Schnitzel die Stelle des bisherigen Festbratens (Rindfleisch, Schweinsbraten oder Geflügel) in der Speisefolge ein. Beim Hochzeitsessen, bei dem mehrere Gänge üblich waren, wurde der Braten innerhalb der Speisenfolge beibehalten und Wiener Schnitzel wurden als Zwischenspeise oder Mitternachtsspeise gereicht. Innerhalb Österreichs variierte die Häufigkeit der Festtage, an denen Wiener Schnitzel gegessen wurden. Im „Engeren Wiener Raum“ und Niederösterreich wurden Wiener Schnitzel bereits zu verschiedenen Festlichkeiten serviert, während die Speise z.B. in Oberösterreich nur beim Hochzeitsessen von Bedeutung war. Erst viel später wurde das Schnitzel zur (heute typischen) Sonntagsspeise.

Die Zugabe einer Zitronenscheibe oder -spalte zum Wiener Schnitzel, um die Panierung mit dem Saft zu beträufeln, hat Tradition. Bereits 1913 schreibt Marie von Rokitansky in „Österreichische Küche“: „Man gibt eine Citronenspalte zu jedem Schnitzel und etwas grüne Petersilie auf die Schüssel.“ Mit ihrer Säure ließ sich in der Vergangenheit oft über schlechtes Fleisch oder altes Fett hinwegtäuschen.

1900 findet sich das Wiener Schnitzel auf einer Speisekarte („Goldenen Engel“ in Prag) unentwickelte sich rasch zu einer gängigen Wirtshausspeise. 1901 schreibt Franz Josef Beutel in „Kochkunst“, 3. Jg., dass das Wiener Schnitzel auf

keiner Speisekarte fehlen darf, weder auf der eines billigen Restaurants noch auf der des größten Hotels.

<http://www.wiener-schnitzel.at/museum/schnitzel-geschichte/das-schnitzel-im-laufe-der-zeit-ursprung-geschichte-legenden/>

2. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wo ist Schnitzel ursprünglich erfunden?
2. Was bedeutet das Wort „Schnitzel“?
3. Aus welchem Land wurde das Rezept zum ersten Mal nach Österreich mitgebracht?
4. Wie reagierte österreichische Kaiser auf dieses Gericht?
5. Zu welchen Festen wurde Schnitzen im 19. Jahrhundert gekocht?

3. Sehen Sie sich das Video und erzählen Sie der Inhalt nach.

<https://www.youtube.com/watch?v=tGoDIBazJIY>

4. Lesen Sie den Text und füllen Sie die Lücken aus.

Die Sachertorte

Die Geschichte der Sachertorte beginnt mit dem 1. _____ von Fürst Metternich im Jahr 1832 an seine Hofküche, ein besonderes Dessert zu kreieren. "Dass er mir aber keine Schand' macht, heut Abend!" sagte er. Leider, oder in diesem Fall zum Glück war an diesem Abend der Chefkoch krank und so musste der 16-jährige 2. _____ im zweiten Jahr Franz Sacher (1816-1907), dem hohen 3. _____ entsprechen und erfand die 4. _____ der Sachertorte. Die Torte mundete allen, jedoch wurde sie mit keiner weiteren Beachtung beschenkt. Jahre später, eröffnete Franz Sacher 1848 in Wien einen 5. _____ mit Weinhandlung. Sein ältester Sohn Eduard (1843-1892) machte seine Ausbildung in der Hofzuckerbäckerei Demel und vollendete während seiner Zeit beim Demel die Sachertorte, so wie man sie heute kennt. Die Sachertorte wurde zuerst von der Hofzuckerbäckerei Demel und dann auch im von Eduard im Jahre 1876 gegründeten 6. _____ Sacher angeboten. In den Jahren zwischen 1938 und 1963 wurde – mit 7. _____ – um die 8. _____ des Markenzeichens "Original-Sacher-Torte" zwischen dem Demel und dem Hotel Sacher gestritten. Es kam zu einer außergerichtlichen Einigung. Das Hotel Sacher erhielt das Recht die Bezeichnung "Original-Sacher-Torte" zu verwenden, während



die Hofzuckerbäckerei Demel ihre Sachertorte mit einem dreieckigen Siegel mit der Aufschrift "Eduard Sacher-Torte" versieht. Die Sachertorte des Hotel Sacher in Wien, die "Original Sacher-Torte" und "Demel's Sachertorte" unterscheiden sich vor allem durch ihre **9.**_____. Die "Original Sacher-Torte" weist zwei Marmeladenschichten auf, unterhalb der **10.**_____ und in der Mitte des Teiges, während "Demel's Sachertorte", die nach wie vor in der Hofzuckerbäckerei Demel in Handarbeit hergestellt wird, nur eine Marmeladenschicht unterhalb der Kuvertüre besitzt.

<http://www.wienerleben.at/wiener-sachertorte.html>

Auftrag	Lehrling	Wunsch	Grundform	Feinkostladen	Hotel
Unterbrechungen		Verwendung		Marmeladenschichten	Kuvertüre

5. Erklären Sie folgende Wörter.

Der Feinkostladen

Die Kuvertüre

Das Markenzeichen

Der Auftrag

Die Handarbeit

6. Sehen Sie sich das Video über einen anderen österreichischen Nachtisch und beantworten Sie die Fragen.

<https://www.youtube.com/watch?v=MoRsAPSrQI8>

Mozartkugeln

1. Wo wurden Mozartkugeln erfunden?

2. Welche Zutaten enthalten diese Pralinen?

3. Wie heißt die berühmteste Konditorei, wo Mozartkugeln verkauft werden?

4. Wer erfand Mozartkugeln?

5. Wie viele Pralinen werden pro Stunde hergestellt?

6. Wie viele Hersteller gibt es, die Mozartkugeln produzieren?

7. Welche Besonderheiten können diese Pralinen in unterschiedlichen Ländern haben?

8. Welche anderen Namen haben Mozartkugeln?

9. Was unterscheidet Original und Kopie der Pralinen?



7. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Wiener Kaffeehaus

Das **Wiener Kaffeehaus** ist als gastronomische Einrichtung eine typische Wiener Institution, die bis heute ein wichtiges Stück Wiener Tradition bildet. Die *Wiener Kaffeehauskultur* gehört seit 2011 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Stefan Zweig schrieb in seinen Memoiren *Die Welt von*



Gestern über seine Wiener Jugend, dass das Wiener Kaffeehaus „eine Institution besonderer Art darstellt, die mit keiner ähnlichen der Welt zu vergleichen ist“

Anders als in einem gewöhnlichen Café war es im Wiener Kaffeehaus durchaus üblich, dass ein Gast, der nur einen Kaffee bestellt hat, stundenlang an seinem Tisch sitzen bleiben durfte und die vorhandenen Zeitungen ausgiebig studierte oder als Schriftsteller hier arbeitete. Die Zeitungen waren auf Zeitungsständer-Gestellen, die üblicherweise aus dünnem Bugholz gefertigt waren, aufgespannt. Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wurden von den führenden Literaten des Landes verschiedene Kaffeehäuser nicht nur als Orte des Gedankenaustausches genutzt, sondern auch direkt zum Schreiben, man spricht von Kaffeehausliteratur.

In vielen klassischen Wiener Kaffeehäusern (beispielsweise dem *Café Ritter*, *Café Diglas*, dem *Café Central* oder dem *Café Prückel*) wird abends, ab 18 oder 19 Uhr, an bestimmten Tagen der Woche Klaviermusik gespielt – ab und zu auch untermalt mit speziellen Themenprogrammen und anderen Darbietungen wie zum Beispiel literarischen Lesungen. Darüber hinaus wird jedoch in Wiener Kaffeehäusern in der Regel auf eine musikalische Beschallung verzichtet.

Jahrzehntelang gab es in Wien etliche Kaffeehäuser, die permanent bis weit nach Mitternacht geöffnet hatten, namentlich das *Cafe Drechsler*, das *Kaffee Urania* und das *Kaffee Alt Wien*. Während das *Kaffee Alt Wien* diese Tradition fortsetzt, ist das *Café Drechsler* seit 2013 nur noch am Wochenende über Mitternacht hinaus geöffnet. Das *Kaffee Urania*, welches traditionell die längste Nachtöffnungszeit hatte, wurde Ende Jänner 2016 geschlossen.

Die Legende besagt, dass die Wiener während der Befreiung von der Zweiten Türkenbelagerung im Jahre 1683 einige Säcke mit seltsamen Bohnen fanden, die sie zunächst für Kamelfutter hielten und verbrennen wollten. König Jan III Sobieski soll diese seinem Offizier und Dolmetscher namens Georg Franz

Kolschitzky übergeben haben. Dieser hätte die Säcke an sich genommen und das erste Kaffeehaus gegründet.

Das neue Getränk fand bei der Wiener Bevölkerung großen Anklang, sodass die Zahl der Kaffeehäuser rapide anstieg. 1819 gab es schon 150 Kaffeebesieder, davon 25 in der Innenstadt. Um 1900 gab es in Wien 600 Kaffeehäuser; die Gäste waren fast ausschließlich Männer. Das Kaffeehaus war damals ein Treffpunkt in den hierin integrierten Spiel- und Rauchsalons. Damen war der Zutritt allenfalls in männlicher Begleitung erlaubt. In der Frühzeit der Kaffeehäuser trugen die Kaffeevervarianten meist keine Namen. Einer Anekdote Friedrich Torbergs zufolge soll in einem Kaffeehaus der Kellner dem Gast eine Farbpalette gereicht haben, auf der die Stärke des Kaffees in Farbabstufungen von Schwarz bis milchig-weiß symbolisiert war, woraufhin dieser wählte, indem er auf die gewünschte Farbe zeigte.

Seine Blütezeit erlebte das Wiener Kaffeehaus Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts, als sogenannte Kaffeehausliteraten wie Peter Altenberg, Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannsthal, Alfred Polgar, Karl Kraus, Stefan Zweig, Hermann Broch und Friedrich Torberg ihre Stammcafés zur bevorzugten Lebens- und Arbeitsstätte machten. Viele bekannte Künstler, Wissenschaftler, Techniker und Politiker der Zeit, darunter Egon Schiele, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Adolf Loos, Theodor Herzl, Siegfried Marcus oder auch Leo Trotzki, waren häufige Gäste im Kaffeehaus. Auch in Prag, Budapest, Lemberg, Triest und anderen Großstädten Österreich-Ungarns gab es viele Kaffeehäuser nach Wiener Vorbild, die zum Teil heute noch bestehen.

Ab 1950 begann das „Kaffeehaussterben“, als einige berühmte Wiener Kaffeehäuser schließen mussten, verursacht durch veränderte Freizeitgewohnheiten (z. B. die wachsende Beliebtheit des Fernsehens) und das Aufkommen „moderner“ Espresso-Bars. Auf der Wiener Ringstraße überlebten beispielsweise von 15 verzeichneten Kaffeehäusern zur „goldenen Zeit“ vor dem Ersten Weltkrieg etwa vier bis 2014. Drei sind ursprüngliche Cafés unter demselben Namen, eines wurde auf das umgebende Hotel umbenannt und ein anderes wurde zu einer neuen „Lounge“ in einem Hotel. Trotzdem gibt es auch heute noch etliche dieser typischen Wiener Lokale, die sich ihren ursprünglichen Charme bewahrt haben, zumal seit den 1990er Jahren allgemein ein neues Interesse an der Kaffeehaus-Tradition zu beobachten ist.

1. Welche Rolle spielt das Wiener Kaffeehaus für Kultur Österreichs?
2. Wie sind die Kaffeebohnen in Österreich erschienen?
3. Was macht man gewöhnlich im Kaffeehaus?
4. Welche berühmten Personen gingen in die Kaffeehäuser?

8. Finden Sie die richtigen Entsprechungen.

Gustav Klimt

Adolf Loos

Karl Kraus

Stefan Zweig

Theodor Herzl

Politiker

Künstler

Dichter

Dichter tschechischer Herkunft

Architekt

9. Sehen Sie sich das Video und erzählen Sie die wichtigste Information nach. <https://www.youtube.com/watch?v=k0o5ov3IPnY>

6. KULTUR. KLASSISCHE MUSIK

1. Lesen und übersetzen Sie die Texte über die bekanntesten österreichischen Komponisten und beantworten Sie folgende Fragen. Wählen Sie einen der Komponisten und machen Sie eine Präsentation über ihn. Benutzen Sie Information aus den Texten.

Wolfgang Amadeus Mozart

Wolfgang wurde am 27. Januar 1756 in Salzburg geboren. Seine Eltern, aus beruflichen Gründen in das kirchliche Fürstentum Salzburg gezogen, waren der aus Augsburg stammende fürstbischöfliche Vizekapellmeister und Hofkomponist Leopold Mozart und die aus St. Gilgen stammende Anna Maria Pertl. Schon am Vormittag nach seiner Geburt wurde er im Dom von Salzburg auf die Namen *Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus* getauft. Der Rufname war *Wolfgang* bzw. *Wolferl* oder auch *Woflerl*.



Bereits im Alter von vier Jahren erhielten er und seine fünf Jahre ältere Schwester Maria Anna Walburga Ignatia, genannt „Nannerl“, vom Vater den ersten Musik- und allgemeinbildenden Unterricht (Klavier, Violine und Komposition). Auch Mozarts Begabung im Klavier- und Violinspiel trat schnell hervor. 1762 folgten seine ersten Auftritte.



Erste Konzertreisen Wolfgangs und seiner Schwester Nannerl mit den Eltern wurden Anfang 1762 nach München und Herbst 1762 nach Wien arrangiert, um dem Adel die talentierten Kinder zu präsentieren. Nach dem Erfolg des Wunderkindes in München und Wien startete die Familie am 9. Juni 1763 zu einer ausgedehnten Tournee durch die deutschen Lande und Westeuropa, die bis zur Rückkehr nach Salzburg am 29. Während dieser Reisen entstanden unter anderem die ersten Sonaten für Klavier und Violine (die vier Sonaten für Klavier und Violine KV 6 bis 9 sind 1764 die ersten gedruckten Kompositionen Mozarts) sowie die erste Sinfonie Es-Dur (KV 16). Ein wichtiges Ergebnis dieser Reise war, dass Mozart in London mit der italienischen Symphonie und Oper vertraut gemacht wurde. Dort lernte er zudem Johann Christian Bach kennen, den er sich vielfältig zum Vorbild nahm.

In Salzburg wurde im Jahr 1772 Hieronymus Franz Josef von Colloredo-Mannsfeld Fürsterzbischof von Salzburg; er folgte dem verstorbenen Sigismund Christoph Graf von Schrattenbach. Vom neuen Fürsten wurde W. A. Mozart im August zum besoldeten Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle ernannt. Trotzdem führte dies nicht zu einem Ende seiner vielen Reisen mit dem Vater. Nach seiner Entlassung aus den Diensten des Fürsten begab sich W. Mozart am 23. September 1777 mit seiner Mutter auf eine Städtereise; er versuchte eine neue und bessere Anstellung zu finden. Zuerst sprach er (vergeblich) am bayerischen Herzoghof in München vor, danach in Augsburg und am Hof des Mannheimer Kurfürsten Karl Theodor, wo er das kurfürstliche Orchester und dessen Kapellmeister, seinen späteren Freund Christian Cannabich, kennen lernte (siehe auch Mannheimer Schule). Aber auch hier bekam er weder eine Anstellung noch irgendwelche musikalischen Aufträge. Er lernte aber die Familie Weber kennen und deren Tochter Aloysia, eine junge Sängerin und spätere Münchner Primadonna, in die er sich verliebte. Nach fünf Monaten in Mannheim fuhren er und seine Mutter, vom Vater gedrängt, weiter nach Paris, wo sie am 23. März 1778 ankamen. Dort konnte Mozart immerhin seine Ballettmusik *Les petits riens* aufführen, bekam darüber hinaus aber keine weiteren Engagements. Am 3. Juli 1778, um 10 Uhr abends, verstarb seine Mutter. Die Rückreise nach Salzburg, die er widerwillig knapp drei Monate später (am 26. September) antrat, um die vakante Stelle eines Hoforganisten anzutreten, führte ihn über Straßburg, Mannheim und Kaisersheim nach München, wo er noch einmal der Familie Weber begegnete. Erst Mitte Januar 1779 erreichte er seine Heimatstadt und wurde wenige Tage später, am 17. Januar, zum Hoforganisten ernannt. Hier komponierte er die Krönungsmesse (KV 317). Dieser erneute Versuch mit einem Engagement in Salzburg ging zwanzig Monate leidlich gut, obwohl das Verhältnis zum Erzbischof angespannt blieb, auch da dieser ihm die Mitwirkung an einträglichen Konzerten in Wien untersagte, bis zu einer erneuten Reise am 5. November 1780 nach München zur Uraufführung seiner Opera seria *Idomeneo* (KV 366) am 29. Januar 1781. Direkt im Anschluss daran wurde er vom Erzbischof nach Wien zitiert, wo der Streit zwischen den beiden eskalierte und im Bruch kulminierte. Mozart kündigte am 8. Juni 1781 den Salzburger Dienst auf, ließ sich in Wien nieder und bestritt dort in den nächsten Jahren seinen Lebensunterhalt durch Konzerte in privaten und öffentlichen Akademien.

In Wien lernte Mozart Gottfried van Swieten kennen, den Präfekten der kaiserlichen Bibliothek (heute: Österreichische Nationalbibliothek) und ausgewiesenen Musikliebhaber. Dieser machte ihn mit den Arbeiten von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel bekannt, als er ihm (um 1782/83) die Manuskripte, die er während seines langen Aufenthalts in Berlin gesammelt hatte,

bei den regulären Sonntagskonzerten in van Swietens Räumen in der Kaiserlichen Bibliothek zur Verfügung stellte. Die Begegnung mit diesen Barockkomponisten machte einen tiefen Eindruck auf Mozart und hatte umgehend großen Einfluss auf seine weiteren Kompositionen. Am 4. August 1782 heiratete Mozart Constanze Weber, die Schwester Aloysias, die er drei Jahre zuvor in Mannheim kennen gelernt hatte und die in den folgenden Jahren sechs Kinder von ihm zur Welt brachte: Raimund Leopold (1783), Karl Thomas (1784), Johann Thomas Leopold (1786), Theresia Konstantia Adelheid Friderika (1787), Anna (1789) und Franz Xaver Wolfgang (1791), von denen vier bereits nach kurzer Zeit starben. Lediglich Karl Thomas und Franz Xaver überlebten die Kinderzeit. Großvater bzw. Vater Leopold Mozart starb am 28. Mai 1787, den Wolfgang M. in seinen Wiener Jahren noch zweimal besuchte (1783) bzw. der bei ihm zu Besuch war (1785). Durch seine Freundschaft mit Otto Heinrich von Gemmingen-Hornberg, trat Mozart am 14. Dezember 1784 in die Wiener Freimaurerloge Zur Wohltätigkeit ein. Mozart besuchte regelmäßig die Wiener Loge Zur wahren Eintracht, in der der Freimaurer und Illuminat Ignaz von Born Stuhlmeister war. Dort wurde er am 7. Januar 1785 zum Gesellen befördert und war einen Monat später bei der Initiation seines Freundes Joseph Haydns anwesend. Auf Mozarts Veranlassung wurde auch sein Vater Leopold Mozart Freimaurer. Speziell in seinen Opern Die Zauberflöte und Le nozze di Figaro sind gesellschaftskritische Töne aus dieser Mitgliedschaft zu spüren. Am 7. Dezember 1787 wurde er zum k.k. Kammermusicus ernannt (mit einem stattlichen Jahresgehalt von 800 Gulden für das Komponieren von ein paar Tänzen im Fasching) und am 9. Mai 1791 zum (unbesoldeten) Adjunkten des Domkapellmeisters von St. Stephan Leopold Hoffmann. Aber weder die Berliner Reise 1789 noch jene nach Frankfurt 1790 verhalfen ihm zu Wohlstand: Berlin verschaffte weder Einnahmen noch eine Anstellung. Die vom Kaiser erbetene Oper *Così fan tutte* fand nur mäßigen Beifall, und auch der Auftritt in Frankfurt am Main sowie die Uraufführung des *Tito* in Prag fanden wenig Resonanz. Erst der große Beifall für die Zauberflöte versprach wirtschaftliche Besserung.

Nach der Uraufführung von *La clemenza di Tito* in Prag war Mozart Mitte September 1791 nach Wien zurückgekehrt und hatte sich sofort in die Arbeit für die Uraufführung der Zauberflöte gestürzt, die zwei Wochen später – endlich wieder mit Erfolg – über die Bühne ging. Gleichzeitig hatte er die Motette *Ave verum corpus* ausgearbeitet und mit der Niederschrift des Requiems (KV 626) begonnen, die er jedoch nicht mehr abschließen konnte. Franz Xaver Süßmayr, ein ehemaliger Schüler Mozarts, vollendete dasselbe. Wenige Wochen nach der Uraufführung der Zauberflöte am 30. September 1791 wurde Mozart bettlägrig, am 5. Dezember um 1 Uhr früh starb er und wurde am Tag darauf beerdigt. Er wurde nicht ganz 36 Jahre alt. Die Todesursache ist nicht geklärt. Genannt werden

„hitziges Frieselfieber“ (Diagnose des Totenbeschauers), Rheuma (Rheumatisches Fieber), Syphilis (eventuell mit Quecksilbervergiftung), Trichinen, Purpura Schönlein-Henoch, Nierenversagen, Herzversagen und Aderlass. Möglicherweise ist Mozarts Todesursache bereits in einer Erkrankung während seiner Kindheit zu suchen; die moderne Medizin tendiert dabei zu einer Infektion mit Streptokokken, die unzulänglich behandelt wurde und somit zu Herz- bzw. Organversagen führte.

https://www.wolfgang-amadeus.at/de/Das_Leben_von_Mozart

1. Was kennen Sie über die Familie von Mozart?
2. Wann hatte Mozart erste Konzertreisen?
3. Welche Rolle spielte Familie für Mozart?
4. Wen hat Mozart in Wien kennengelernt?
5. Wie ist Mozart gestorben?

Franz Schubert



Franz Schuberts Kompositionen bewegen sich zwischen Klassik und Romantik, Biedermeier und Sturm und Drang. Angesiedelt zwischen typisch wienerischem Weltschmerz und unerschütterlicher Heiterkeit, werden vor allem seine Liedkompositionen besonders oft aufgeführt.

„Ich bin für nichts als das Komponieren auf die Welt gekommen“, soll Franz Schubert über sich selbst gesagt haben. Sein umfangreiches Werk bestätigt es: Innerhalb seines kurzen Lebens – er wurde nur 31 Jahre alt – schrieb er mehr als 600 Lieder, dazu Bühnenwerke, Messen, Sinfonien, Orchesterwerke sowie Kammer- und Klaviermusik. Heute ist er hauptsächlich für seine Liedkompositionen bekannt. Alljährlich pilgern Liebhaber seiner Musik in einen entlegenen Winkel des Bregenzer Waldes, um sich bei der „Schubertiade“ an seinen Kunstliedern zu erfreuen.

Franz Schubert wird 1797 in Wien geboren und erhält ab seinem 6. Lebensjahr Unterricht in Violinen- und Orgelspiel. Wegen seiner schönen Stimme wird er bald als Sängerknabe in die Hofkapelle und ins kaiserliche Konvikt aufgenommen. Angeregt durch die Instrumentalwerke Haydns und Mozarts, die er dort kennenlernt, beginnt er mit dem Komponieren. Zwar wird er zunächst Lehrer, übersteht die Unterrichtszeiten jedoch nur, weil er sich danach mit Kompositionen „belohnt“. Die Freundschaft mit einem angesehenen Bariton ermöglicht ihm schließlich, den Lehrerberuf aufzugeben: Seine Lieder werden in literarischen Salons vorgetragen und einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Angespornt von

den ersten Erfolgen, komponiert er wie ein Besessener. In die Zeit dieses produktiven Schaffens fällt auch die Komposition einiger seiner bekanntesten Lieder, darunter die Komposition der „Forelle“.

In den Jahren ab 1820 nimmt zwar die Quantität seiner Komponierarbeit etwas ab, dafür entwickelt Schubert seinen Musikstil weiter. Sein Freundeskreis beginnt, sich zu sogenannten „Schubertiaden“ zu treffen, bei denen gemeinsam musiziert wird. „Die Schöne Müllerin“ (1823) ist der erste von zwei bedeutenden Liedzyklen, die in dieser Zeit entstehen. In seinen letzten beiden Lebensjahren komponiert er sein bekanntestes kirchliches Werk, die „Deutsche Messe“, den Liederzyklus „Winterreise“ und den „Schwanengesang“.

Am 19. November 1828 stirbt Franz Schubert an Bauchtyphus, einer in der damaligen Zeit häufigen Infektionskrankheit. Am Wiener Zentralfriedhof wird 60 Jahre nach seinem Tod ein Ehrengrab errichtet.

Schuberts bekannteste Werke Die „Winterreise“ ist einer der bekanntesten Liederzyklen der Romantik. Als Schubert ihn zum ersten Mal für seine Freunde spielt und singt, löst er Schrecken und Unbehagen aus. Basierend auf Gedichten von Wilhelm Müller, geht es in der „Winterreise“ um den Verlust einer leidenschaftlichen Liebe. Der Schmerz darüber zieht den Autor der Gedichte hinaus in eine kalte Winternacht. Die 24 Stationen seines Weges sind gekennzeichnet von starken Stimmungsgegensätzen, wobei sich gegen Ende ein düsteres Ziel abzeichnet. Schuberts Lieder scheinen direkt aus der Erfahrung dieses unglücklich Liebenden zu sprechen. Die karge Klavierbegleitung unterstreicht die Trostlosigkeit der letzten Reise. Die „Winterreise“ wurde von nahezu allen bedeutenden Liedsängerinnen und -sängern interpretiert.

Der Liedzyklus „Die Schöne Müllerin“, ebenfalls nach Gedichten von Wilhelm Müller, thematisiert die unglückliche Liebe eines jungen Müllergesellen zur Tochter seines Meisters. Fröhlich und vorwärtsdrängend beginnen die Lieder – das erste Lied setzt mit der bekannten Zeile „Das Wandern ist des Müllers Lust!“ ein –, kippen aber später in wehmütiges und schließlich trauriges Klagen, als sich der Müller im Bach ertränkt.

„Die Forelle“ ist das wohl bekannteste Kunstlied Franz Schuberts. Der Text stammt von Christian Friedrich Daniel Schubart, der das Gedicht in Gefangenschaft schrieb und in der Forelle ein Symbol für sein eigenes Schicksal sah. Schubert vertonte nur die ersten drei Strophen des Gedichtes, in denen von der Beobachtung einer Forelle im klaren Bach und dem vergeblichen Warten des Anglers bis zur Überlistung der Forelle durch denselben, der sie letztlich fängt, erzählt wird.

Sogenannte Schubertiaden gab es schon zu Lebzeiten des Komponisten, wenn sich Freunde und Förderer zum gemeinsamen Musizieren trafen. Ziel der

heute bekanntesten Schubertiade im Bregenzer Wald ist, ein alljährlicher Treffpunkt für ein internationales Publikum zu sein, das ein außergewöhnliches Kulturerlebnis sucht: Die Begegnung mit hervorragenden Künstlern in einem überschaubaren Rahmen. Somit hat sich die Schubertiade in Schwarzenberg und Hohenems als ein Festival ohne Boulevardpresse oder Skandale etabliert. Knapp 45.000 Liebhaber der Gattung Kunstlied finden hier jedes Jahr zusammen. Interpreten wie Angelika Kirchschlager, Thomas Quasthoff, Michael Schade u.v.m. sehen es beinahe als künstlerische Verpflichtung, alljährlich Teil der Schubertgemeinde zu werden.

Sehnsucht nach Wien: Auf den Spuren Schuberts Jene „verfluchte Sehnsucht“ nach der Hauptstadt, die Schubert in einem Brief an den Maler Moritz von Schwind 1824 ausdrückte, führte den Komponisten immer wieder in die geliebte Heimatstadt zurück. Bei einem Spaziergang kann man noch heute den Spuren des Komponisten folgen. In der Nußdorfer Straße im 9. Bezirk findet man auf Nr. 54 das Geburtshaus Schuberts, der dort als 13. von insgesamt 16 Kindern zur Welt kam. Heute ist das Haus ein Museum und gibt Einblick in die Lebensumstände von Familien Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts. Ebenfalls ein Museum ist das Sterbehause in der Kettenbrückengasse 6. Im Bürgerhaus in Wien-Wieden wohnte Schubert bei seinem Bruder Ferdinand. Hier arbeitete er unter für seine Verhältnisse fast idealen Bedingungen bis zu seinem frühen Tod an zahlreichen Meisterwerken. Prunkstück der Sammlung ist ein Pianoforte, auf dem Schubert an seinen Kompositionen feilte. Zahlreiche Original-Briefe und Notenblätter dokumentieren die Zeit, in der er mit seinen Konzerten, Opern und der Veröffentlichung seiner rund 600 Lieder ein für damalige Verhältnisse beträchtliches Vermögen erwirtschaftete.

Begraben wurde Schubert auf dem Währinger Friedhof in Wien. Erst 1888 wurden die sterblichen Überreste auf den Wiener Zentralfriedhof überführt. Keine 100 Meter vom Schubert-Ring, einer noblen Adresse für Hotels und teure Geschäfte, entfernt, findet man im Stadtpark ein Schubert-Denkmal.

Aber nicht nur in Wien, auch in der Umgebung kann man auf Schuberts Spuren wandeln: Weil in der Biedermeierzeit die städtischen Eliten das romantische Landleben entdeckten, fand Schubert über seine Musik Zugang zu adeligen und gutbürgerlichen Kreisen und wurde oft auf Landsitze und Schlösser eingeladen.

<https://reisewiki.at/gustav-mahler-oesterreichische-komponisten/>

1. Was sagte Schubert über sich selbst?
2. Wann begann Schubert Musik zu spielen?
3. Wo arbeitete Franz Schubert?
4. Welches Lied von Schubert ist am bekanntesten?

5. Wo ist seine Musik berühmt?

Johann Strauss, Vater



Johann Strauss wurde am 14. März in Leopoldstadt geboren. Johann Babtist Strauß war der Sohn eines Bierwirtes in der Leopoldau, damals noch ein Vorort Wiens, am Donaukanal gelegen. Seine Mutter starb, als er sieben war, wenige Jahre später wurde sein überschuldeter Vater tot aus der Donau geborgen. Als Kind war Johann in der Gaststube stets von Tanzmusik umgeben, die teilweise mit den Donauschiffen von weit hergekommen war.

Aus eigenem Antrieb lernte er Geige – der erste Schritt zu einem fast beispiellosen Aufstieg.

Die Lehre zum Buchbinder schloss er zwar ab, doch seine Leidenschaft war das Musizieren zum Tanz, und er spielte sich bald durch die Wiener Wirtshäuser nach oben. So wuchs etwa das Quartett, in dem er für Joseph Lanner Bratsche spielte, in wenigen Jahren zu einem überaus populären Orchester heran. 1825, mit einundzwanzig, heiratete er die Wirtstochter Anna Streim, als diese bereits mit Johann junior schwanger war – magere Jahre folgten.

Ein Vertrag mit Annas Vater verbot ihm zunächst, ein eigenes Orchester zu gründen. Doch dieser Wunsch des nervösen und brennend ehrgeizigen Musikers war nicht lange aufzuhalten. Im Mai 1827, eben 23 geworden und kurz vor der Geburt seines zweiten Sohnes, trat er erstmals mit seiner eigenen Kapelle auf. Bald stand er als erfolgreicher Kapellmeister unter einem mörderischen Arbeitsdruck, der ihm später zwei körperliche Zusammenbrüche bescherte. Für sein erwartungsvolles Publikum musste er in rascher Folge immer neue Tanzmusik komponieren. Auf unzähligen Konzerten, Bällen und Tänzen dirigierte das Orchester während er brillant die erste Geige spielte, leitete die Proben und kümmerte sich um die Geschäfte.

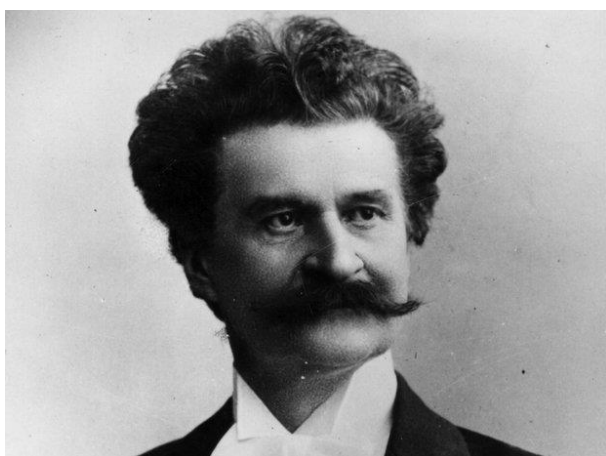
Ab den frühen 1830-er Jahren unternahm er mit dem Orchester ausgedehnte, enorm erfolgreiche, aber äußerst strapaziöse Konzertreisen durch halb Europa. In den bereisten Städten verbreitete sich die Nachricht von seiner Ankunft wie ein Lauffeuer. Mit seinem sprühend lebhaften, überraschenden und effektvollen Spiel brachte er sein Publikum oft an die Grenzen der Raserei. Er konnte sich mit seiner Familie eine große Wohnung leisten, in der er ein separates Apartment benutzte. Seine Ehe war nicht die Beste, die Konzertreisen wirkten zeitweise wie eine Flucht, mit seiner Geliebten zeugte er sieben Kinder. Es gelang ihm nicht, zu

verhindern, dass sein ältester Sohn Johann – unterstützt von der Mutter – ebenfalls Musiker wurde. Seine Frau ließ sich scheiden. Kurz nach einer Tournee starb Johann Strauss der ältere mit 45 Jahren völlig überraschend und auf dem Gipfel seines Erfolges an Scharlach.

<https://reisewiki.at/gustav-mahler-oesterreichische-komponisten/>

1. Wann ist Johann Strauss geboren?
2. Was für ein Instrument lernte er spielen als er jung war?
3. Warum konnte er nicht ein eigenes Orchester gründen?
4. Welche Musik komponierte er?
5. Was kennen Sie über seine Familienleben?

Johann Strauß, Sohn



Als Johann Baptist Strauß der Jüngere geboren wird, kann sein gleichnamiger Vater die Familie kaum über Wasser halten. Je berühmter und reicher sein Vater über die Jahre wird, desto seltener sieht er diesen. Vater Strauß bewohnt einen abgetrennten Teil der großen Wohnung, ist oft und lange auf Tournee, steht unter unvorstellbarem Arbeitsdruck und beschließt, dass sein

ältester Sohn Beamter werden sollte. Johann Strauß junior verdankt es seiner Mutter (die sich an ihrem offenbar fremdgehenden Mann rächen will), dass er heimlich eine musikalische Ausbildung machen darf. Der Sohn ist bereits siebzehn, als der Vater dies bemerkt, kommt es zum Krach. Kurz vor seinem 19. Geburtstag gibt Strauß Junior ein sehr erfolgreiches Debut als Dirigent im legendären Tanzsaal des Casino Dommayer in Wien Hietzing. An die riesigen Erfolge seines enthusiastisch gefeierten Vaters kann er mit seiner Kapelle in den kommenden Jahren aber nicht heranreichen.

Im Revolutionsjahr 1848 sympathisiert er mit den Aufständischen, komponiert Musik für sie, was seine Karriere später behindern wird. Ein Jahr darauf stirbt überraschend der Vater. Dessen Orchester bestimmt den Sohn zum Nachfolger: Plötzlich spielt und dirigiert er in den bedeutendsten Sälen und auf den wichtigsten Veranstaltungen. Und er gerät in die Mühlen des nervenaufreibenden Musikbetriebs. Ein Vertrag mit seinem Verleger verpflichtet ihn, jedes Jahr eine hohe, festgelegte Zahl an Kompositionen abzuliefern. Unter diesem Druck bricht er körperlich zusammen und ist häufig krank.

Zwei seiner Brüder, Joseph und Eduard, können schließlich überredet werden, in die „Firma“ Strauß einzusteigen und entlasten ihn beim Komponieren und Dirigieren. Kaum dass es ihm besser geht, beginnt er, in den Sommermonaten höchst lukrative Gastspiele im russischen Pawlowsk zu geben, während in Wien der Betrieb aufrecht bleibt. 1862, mit 36, heiratet er die um sieben Jahre ältere Sängerin Jetty Treffz, eine starke, erfahrene Frau, die bereits sieben ledige Kinder hat und die er schon fast sein halbes Leben lang kennt. Sie bringt ihm etwas Ruhe und hilft ihm dabei, endlich k. u. k.-Hofballmusikdirektor zu werden, was ihm zeitlich große Entlastung bringt. In den nächsten Jahren gelangen ihm jene Tanzkompositionen und Operetten, die ihn unsterblich machen. Wie in einem Ausnahmezustand, geschwind und mit leichter Hand, wirft er 1873 die Melodien der „Fledermaus“ aufs Papier – sein vielleicht bedeutendstes Werk. Nach Jettys Tod heiratet er noch zwei Mal – jeweils sehr junge Frauen – und komponiert noch bis ins hohe Alter.

<https://reisewiki.at/gustav-mahler-oesterreichische-komponisten/>

1. Welche Probleme gab es in der Familie von Johann Strauss als er jung war?
2. Wann begann er seine musikalische Karriere?
3. Mit wem arbeitete er nach dem Tod seines Vaters?
4. Wen hat er verheiratet? Welche Rolle spielte Frau in seinem Leben?
5. Welche Melodien von Strauß sind am berühmtesten?

Ludwig van Beethoven



Johann van Beethoven war Tenor der Bonner Hofkapelle und wollte aus seinem Sohn Ludovicus ein Wunderkind nach dem Vorbild Mozarts machen. Er lehrte dem Knaben Klavier und Violine und gab ihn bei Auftritten als zwei Jahre jünger aus. Beethovens Verhältnis zum strengen und alkoholkranken Vater war angespannt. Manchmal weckte dieser das Kind nachts und ließ es vor Freunden auftreten. Eine unbehandelte Mittelohrentzündung gilt als wahrscheinliche Ursache für Beethovens spätere Taubheit. Mit elf Jahren wird er zum Schulabbruch gedrängt. Er bekommt andere Lehrer, komponiert, erregt Aufsehen als Virtuose und erreicht mit 14 eine Anstellung als Organist bei Hof. Mit 16 reist er nach Wien, um bei Mozart zu studieren, was aber nicht zustande kommt. 1792 holt ihn Joseph Haydn als Meisterschüler nach Wien – damals das Zentrum der Musikwelt. Auch Albrechtsberger und Salieri werden seine Lehrer.

Die Musik, die er bald darauf veröffentlicht, gilt als vollkommen neuartig, seine Improvisationskunst wird gefeiert. Bald ist er von Freunden, Bewunderern und Mäzenen umgeben, verkehrt in den besten Häusern und ist von Frauen umschwärmt, heiratet aber nie. Als sich auch andere Städte um seine Anwesenheit bemühen, gewährt man ihm in Wien eine lebenslange Rente.

Der Erfolg wird von Krankheit und Verzweiflung überschattet. Spätestens seit dem 20. Lebensjahr leidet Beethoven unter einer Bleivergiftung, die heute als Ursache für sein reizbares Wesen und seine Gemütsschwankungen gilt. Ab 1800 hat er quälende Ohrengeräusche und wird zunehmend schwerhörig. Ein als „Heiligenstädter Testament“ bekannter Brief an seinen Bruder Carl lässt seine Verzweiflung ahnen und enthält Selbstmordgedanken. Beethoven verliert nach und nach die Fähigkeit zu Auftritten. Zeitweise lebt er zurückgezogen und komponiert kaum, dann wieder schafft er Werke von bislang ungekannter Ausdrucksstärke, Schönheit und Komplexität. Er feiert Triumphe, schreibt aber auch Musik, die erst von kommenden Generationen verstanden werden wird. Ab 1819 ist er völlig taub. Auch dann noch komponiert er. Sein Spätwerk, wie die 9. Sinfonie oder die Missa Solemnis, ist für die Musikgeschichte bahnbrechend. Er selbst kann diese Musik nicht mehr hören. Am Nachmittag des 26. März 1827 stirbt er während eines heftigen Gewitters an Leberzirrhose. Seinen Körper hatte er der Wissenschaft vermacht, in der Hoffnung, zur Heilung von Taubheit beizutragen.

1. Welche Instrumente spielte Ludwig van Beethoven?
2. Welche Beziehungen hatte er mit seinem Vater?
3. Hatte der Komponist einige Probleme mit der Gesundheit? Warum?
4. Wer war der erste Lehrer von Beethoven?
5. Warum hatte er seinen Körper der Wissenschaft vermacht?

Joseph Haydn



Franz Joseph Haydn war der Sohn eines Wagners; seine Eltern waren des Noten- Lesens nicht mächtig, sangen aber gerne. Sein musikalisches Talent wurde früh bemerkt und gefördert. 1740 reiste der Musikdirektor des Wiener Stephansdoms auf Talentsuche durch die Provinz. Er entdeckte den Knaben und brachte ihn als Sänger in den Domchor, wo er schlecht behandelt wurde, mitunter sogar hungern musste, aber gut ausgebildet wurde. Als er in den Stimmbruch kam, entließ man ihn unter einem Vorwand. Schwierige Jahre folgten, in denen er von Gelegenheitsarbeiten lebte, etwa als Geiger,

Musiklehrer oder Kammerdiener eines Komponisten. Dennoch trieb er seine Ausbildung voran und komponierte. Er arbeitete sich beharrlich nach oben und kam schließlich an den Hof des Fürsten Esterházy, wo er 1766 Kapellmeister wurde.

Fürst Nikolaus I. Joseph Esterházy de Galantha, „der Prachtliebende“, unterhielt ein eigenes Orchester, in dem er mit Begeisterung auch selbst dilettierte. Dreißig glückliche Jahre lang komponierte Haydn für diesen Klangkörper, reiste als livrierter Diener mit dem fürstlichen Tross und bewältigte als Kapellmeister ein enormes Arbeitspensum. Die erhaltenen Porträts des kleinen, pockennarbigen Genies dürften stark geschönt sein, er überzeugte jedoch mit seiner optimistischen Warmherzigkeit und einem schelmischen Humor. Haydn war tief religiös. Seine Ehe mit einer zänkischen, unmusikalischen Friseurstochter stand unter keinem guten Stern, dafür hatte er eine Liebesbeziehung zu einer Sängerin am Hof. Er war gut mit Mozart befreundet, die beiden spielten gerne gemeinsam Streichquartette.

1790 starb der schillernde Fürst Nikolaus und hinterließ monströse Schulden. Sein unmusikalischer Nachfolger löste das Orchester auf und entließ Haydn in die Pension. Es folgten zwei überaus lukrative und erfolgreiche Konzertreisen nach London, man versuchte ihn dort zu halten, was er auch ernsthaft in Erwägung zog. Im musikalischen Umbruch nach dem Hochbarock ist das Werk des „Vaters der Klassischen Sinfonie und des Streichquartetts“ wegweisend, besonders seine Sonaten sind hochgradig innovativ. Dass ab 1802 Krankheit und Alter seinem ungebrochenen, innigen Schaffensdrang Einhalt geboten, dürfte ihn schwer getroffen haben. Haydn starb kurz nach einem napoleonischen Kanonenangriff an „allgemeiner Entkräftung“. Auf seiner zahlreich besuchten Gedenkfeier erklang das Requiem seines Freundes Mozart.

<https://reisewiki.at/gustav-mahler-oesterreichische-komponisten/>

1. Was können Sie von der Familie von Haydn erzählen? Hatten Sie die Ausbildung?
2. Welche Schwierigkeiten hatte Joseph Haydn im Leben?
3. Welche Perioden des Lebens waren für ihn glücklich?
4. Welches Werk von Haydn ist am berühmtesten?
5. Woran starb Joseph Haydn?

7. WIRTSCHAFT

1. Analysieren Sie folgende Tatsachen über den Handel in Österreich.

mindtake
360° ANALYTICS AND INSIGHTS

Wichtigkeit der Branchen für die Wirtschaft

Folgende **Branchen** wurden von ÖsterreicherInnen als **sehr wichtig** eingestuft:



Erhebungszeit: März, n=1.003

1. Warum ist Tourismus in der Schweiz sehr entwickelt?
2. Welche Rolle spielt Handwerk in Österreich?
3. Was wird in Österreich produziert und exportiert?

2. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

1. Welche Sektoren der Wirtschaft sind in Österreich entwickelt?
2. Wie viele Unternehmen sind im Dienstleistungsbereich?
3. Welche Sektoren der Wirtschaft kennen Sie?
4. Was für Betriebe sind dominierend?
5. Welche Waren werden am meisten exportiert?

Sektoren der Wirtschaft

Nach Branchen geordnet sind die meisten Unternehmen in den Sektoren Handel, gefolgt von freiberuflichen Dienstleistungen, der Beherbergung und Gastronomie, dem Bausektor, der Herstellung von Waren, dem Grundstück- und Wohnungswesen, der Information und Kommunikation, dem Verkehr, den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und dem Finanz- und Versicherungswesen tätig.

Rund vier Fünftel der Unternehmen sind im Dienstleistungsbereich und ein Fünftel im Produktionsbereich (inklusive Handel) angesiedelt. Wenn man die Sektoren der Wirtschaft grob in Landwirtschaft (primärer Sektor und Urproduktion), Industrie/Produktion (sekundärer Sektor) und den Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor) unterteilt zeigt sich folgendes Bild. In der

Landwirtschaft sind 1 % aller Beschäftigten tätig und sie erwirtschaften 2 % des Bruttosozialproduktes, im sekundären Bereich sind 27 % aller Beschäftigten tätig und sie erwirtschaften 33 % des Bruttosozialproduktes, im tertiären Bereich sind 68 % aller Beschäftigten tätig und sie erwirtschaften 65 % des Bruttosozialproduktes. An diesen Zahlen kann man erkennen, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten im Land sich größtenteils in den tertiären Sektor verlagert haben. Man kann von einem postindustriellen Umfeld sprechen, da der Dienstleistungssektor eine dominierende Stellung erreicht hat.

Struktur der österreichischen Betriebe

In Österreich sind kleine Betriebe dominierend. 2008 gab es insgesamt 300.745 Unternehmen die zusammen 2,7 Millionen Arbeitnehmer beschäftigten. 262.100 Betriebe beschäftigten zwischen keinem und neun Mitarbeitern. Die überwiegende Mehrzahl dieser Betriebe waren Ein-Personen Unternehmen, für das Jahr 2009 sind 225.600 Wirtschaftskammermitglieder als Ein-Personen Unternehmen ausgewiesen.

21.054 Betriebe hatten zehn bis 19 Mitarbeiter, 11.314 Betrieben gaben zwischen 20 und 49 Arbeitnehmern Arbeit, 5.192 beschäftigten 50 bis 249 Arbeitnehmer und 1.119 Betriebe wiesen mehr als 250 Arbeitnehmer auf; Betriebe mit über 250 Arbeitnehmern beschäftigten insgesamt 390.000 Arbeitnehmer, jene mit null bis neun Beschäftigten gaben 654.000 Personen Arbeit und jene mit 50 bis 249 Mitarbeitern beschäftigte 517.000 Arbeitnehmer.

Verstaatlichte Industrie, Sonderweg Österreichs

Vor allem nach dem zweiten Weltkrieg, zu Beginn der zweiten Republik wurden große Teile der Schwerindustrie und viele Schlüsselbetriebe in staatliches Eigentum überführt. Zwei zentrale Beweggründe waren der Mangel an privatem Kapital und die Lösung der Frage des "deutschen Eigentums" im Sinne Österreichs. Einige Jahrzehnte war der Staatseinfluss auf diese Wirtschaftsbetriebe groß, dies hatte Vor- und Nachteile. In den letzten beiden Dekaden des 20. Jahrhunderts wurden viele ehemalige "Staatsbetriebe" zur Gänze oder teilweise privatisiert. Nunmehr, am Beginn des 21. Jahrhunderts, ist die Phase der verstaatlichten Betriebe vorüber und der Staatseinfluss auf Unternehmensentscheidungen in Österreich nicht größer als in anderen europäischen Staaten.

In Zeiten der Globalisierung und international verflochtener Konzerne ist es keine leichte Aufgabe bedeutende "österreichische" Unternehmen namhaft zu machen. Die Frage ist an welchen Kriterien man "österreichisch" aufmacht. Man könnte Kriterien wie Standorte im Inland, Hauptsitz im Inland, Versteuerung der Erträge im Inland, im Besitz von Inländern (juristische oder natürliche Personen),

Hauptgeschäftstätigkeit im Inland und dem Image als österreichische Marke heranziehen.

Hier wird eher der Ansatz der Beschäftigungswirkung im Inland verfolgt. Als bedeutende österreichische Unternehmen, österreichische Betriebe, "Leitbetriebe" oder Organisationen können jene angesehen werden, die viele Arbeitnehmer in Österreich beschäftigen.

Fast jede Person in Österreich kennt *Red Bull* – die österreichische Marke aus Fuschl am See ist ein Überflieger wenn es um Sportsponsoring geht. Angefangen mit einem „Flügel verleihenden“ Energy Drink hat sich *Red Bull* mit einem Markenwert von rund 15,1 Milliarden Euro im Jahr 2020 zu der wertvollsten Marke aus Österreich entwickelt.

Auf dem 2. Platz liegt der Glücksspielkonzern *Novomatic*. Dahinter folgt *Swarovski*. Der Hersteller von geschliffenem Kristallglas aus Wattens in Tirol ist für seine ausgefallenen Schmuckkreationen weltweit bekannt.

Die Österreichische Markenwert Studie (ÖMWS) ermittelt inländische Markenunternehmen aus dem "trend TOP 500", die mehr als 45 % in österreichischer Hand sind. Diese ausgewählten Markenunternehmen werden nach den neuesten Standards bewertet und folgende Kategorien analysiert: Industrie, Markenstärke, Trendentwicklung, Markenpotenzial und Umsatz. Die Analyse wird für über 180 österreichische Markenunternehmen in 16 verschiedenen Industriesegmente durchgeführt. Anschließend werden die TOP 10 der österreichischen Marken veröffentlicht.

<https://www.oesterreich.com/de/wirtschaft/branchen-und-industriezweige/bedeutende-arbeitgeber-in-oesterreich>

3. Finden Sie Synonyme

importieren	Angestellte
Konzern	übergeben
Arbeitnehmer	dominierend
vorherrschend	einführen
liefern	Geschäft
Handel	Unternehmen

4. Setzen Sie die passenden Präpositionen ein.

1. ____ diesen Zahlen kann man erkennen, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten im Land sich großteils in den tertiären Sektor verlagert haben.

2. 262.100 Betriebe beschäftigten ____ keinem und neun Mitarbeitern.

3. Man könnte Kriterien wie Standorte _____ Inland, Hauptsitz _____ Inland, Versteuerung der Erträge im Inland, im Besitz _____ Inländern als österreichische Marke heranziehen.

4. Die Österreichische Markenwert Studie (ÖMWS) ermittelt inländische Markenunternehmen _____ dem "trend TOP 500", die mehr als 45 % in österreichischer Hand sind.

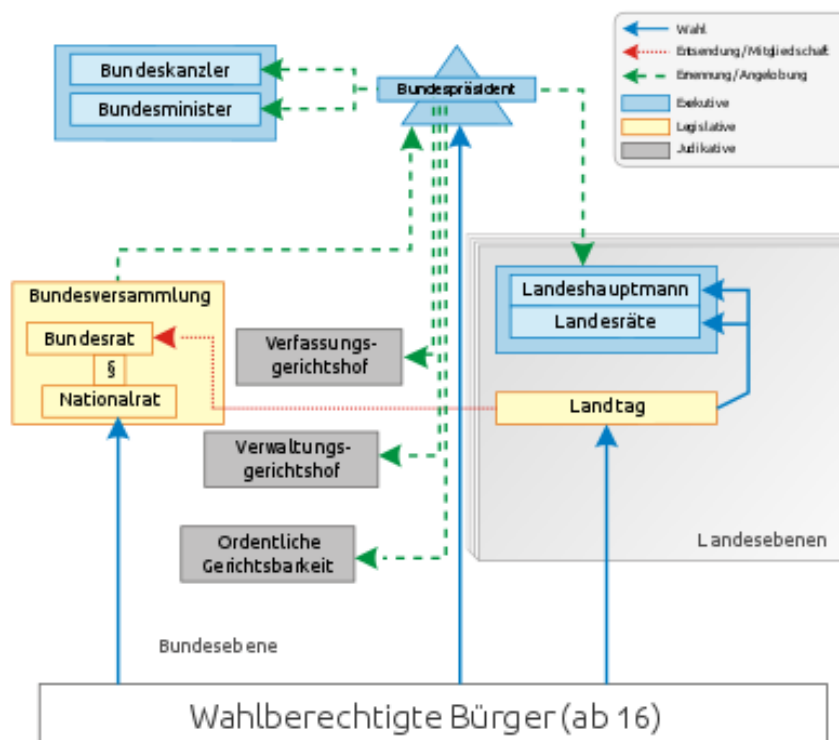
5. Die Analyse wird _____ über 180 österreichische Markenunternehmen in 16 verschiedenen Industriesegmenten durchgeführt.

5. Beschreiben Sie die Information auf dem Bild. Welche österreichische Marken sind am populärsten in der Welt? Welche österreichische Firmen, Banken gibt es in der Ukraine? Was wird in die Ukraine importiert?



8. DAS POLITISCHE SYSTEM

1. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen und sagen, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.



Grundsätze des österreichischen politischen Systems

Die Regeln für Politik in Österreich sind vor allem in der österreichischen Bundesverfassung festgeschrieben. Die wichtigsten vier Grundsätze sind:

1. Österreich ist eine Demokratie

Demokratie bedeutet, dass das Volk bzw. die gewählten Vertreterinnen des Volkes bestimmen, welche Politik gemacht wird. Die Entscheidungen orientieren sich am Mehrheitsprinzip (möglichst viele, eben die Mehrheit, sollen das Sagen haben). Es gibt Wahlen. Jede/r Wahlberechtigte darf wählen und gewählt werden, jede Stimme zählt gleich viel. Menschen, die politische Ämter bekleiden, sind verantwortlich und können kontrolliert und abgewählt werden. Damit jede/r an politischen Entscheidungen teilnehmen kann, gibt es Zeitungen, Radio, Internet. Diese haben das Recht, jede Art von Information, die nicht gegen die geltenden Gesetze verstößt, zu veröffentlichen (**Informations- und Pressefreiheit**).

Jede/r darf seine/ihre Meinung äußern (**Meinungsfreiheit**). Jede/r hat das Recht, an einer Organisation teilzunehmen bzw. eine zu gründen, die im demokratischen System politische Interessen vertritt (**Vereins- und Versammlungsfreiheit**). Die Regeln der Demokratie, Rechte und Pflichten, werden in einer Verfassung und in Gesetzen festgeschrieben. Es wird kontrolliert,

dass die Gesetze und die Verfassung von allen eingehalten werden (es gibt **Kontrollinstanzen**).

2. Österreich ist eine Republik

Anders als bei einer Monarchie, wo der König/die Königin, der/die aus der Königsfamilie stammen muss, Staatsoberhaupt ist, wird in einer Republik das Staatsoberhaupt für eine gewisse Zeit gewählt, ist verantwortlich und kann abberufen werden. In Österreich ist das Staatsoberhaupt der/die Bundespräsidentin, er/sie wird alle sechs Jahre gewählt. Alle österreichischen Staatsbürgerinnen ab 35 Jahren können dafür kandidieren.

3. Österreich ist ein Rechtsstaat

Das besagt, dass es Gesetze gibt, die von allen Staatsorganen eingehalten werden müssen. Es gibt Kontrollen, insbesondere Gerichte, die überwachen, dass die Gesetze eingehalten werden. Die Richterinnen sind unkündbar, unversetzbar und unabsetzbar.

4. Österreich ist ein Bundesstaat

Das Staatsgebiet Österreichs ist gegliedert, nämlich in neun Bundesländer, 118 politische Bezirke und 2100 Gemeinden. Politische Entscheidungen werden nicht nur für ganz Österreich, also auf Bundesebene, getroffen, sondern auch auf Landes-, Bezirks- und Gemeindeebene. Es ist aufgeteilt, welche Entscheidungen auf welcher Ebene getroffen werden. Die Interessen der Bundesländer werden von den Landeshauptleuten und im Parlament vom Bundesrat vertreten.

5. Liberales Grundprinzip

Das „liberale“ Grundprinzip bezieht sich auf die liberalen Grundrechte und ihre Einhaltung bzw. ihren Schutz. Die Grund- und Menschenrechte sollen die Freiheit und Sicherheit aller Menschen sichern, die in Österreich leben. Das bedeutet, dass alle Gesetze, Verordnungen oder Bescheide grundrechtskonform sein müssen – sie dürfen also nicht gegen Grundrechte verstoßen. Dies wird von den unabhängigen Gerichten, vorwiegend vom Verfassungsgerichtshof, kontrolliert. Dieser kann Gesetze aufheben bzw. ihre „Reparatur“ (also Reform bzw. Anpassung) fordern, wenn ein Gesetz gegen die Grundrechte (und damit gegen die Verfassung) verstößt.

Gewaltenteilung

Es gibt im österreichischen politischen System drei große Bereiche oder "Gewalten":

→ die **Legislative**, der Bereich, wo Gesetze beschlossen werden. Das ist vor allem die Aufgabe des Parlaments (Nationalrat und Bundesrat) und der Landtage (in manchen Politikbereichen, nämlich im Bauwesen, Naturschutz, Jugend und Fischerei, beschließen auch diese Gesetze, die dann nur für das jeweilige Bundesland gelten) sowie des Europäischen Parlaments (EP).

→ die **Exekutive**, der Bereich, der die Gesetze vollzieht. Das ist die Aufgabe der Bundesministerinnen, der Bundesregierung, des Bundespräsidenten/der Bundespräsidentin, der Landesregierung und der übrigen Verwaltung (z.B. Magistrat, Bürgermeisterin, Gemeindeamt, Polizei etc.)

→ die **Judikative** (von Lateinisch *Iudex*, der Richter), der Bereich, der Recht spricht. Das ist die Aufgabe der Gerichte.

Diese drei Bereiche werden „Gewalten“ genannt und ihre Aufgabenbereiche sind im Großen und Ganzen voneinander getrennt (Gewaltenteilung). Dies ist in der Bundesverfassung festgeschrieben, denn die drei Bereiche sollen sich gegenseitig kontrollieren: Die Gerichte entscheiden nicht nur die Rechtsstreitigkeiten der Bürgerinnen und Straffälle. Sie entscheiden auch, ob die Gesetze nicht gegen die Verfassung verstoßen. Das Parlament kontrolliert die Arbeit der Regierung etc. Die Judikative ist von der Verwaltung getrennt. Gewaltenteilung bedeutet auch, dass Menschen nicht zwei bestimmte Ämter zur selben Zeit ausüben dürfen, also ein Richter/eine Richterin darf nicht zugleich als Bundespräsidentin oder als Bundesministerin oder als Parlamentarierin arbeiten. In der Demokratie ist es wichtig, dass es die Gewaltenteilung gibt, da sonst manche politischen Institutionen bzw. Personen zu viel Macht und Einfluss haben. Die Gewaltenteilung gewährleistet Freiheit.

<http://www.demokratiezentrum.org/bildung/lernmodule/das-politische-system.html>

1. Was bedeutet der Begriff *Demokratie*?
2. Welche Bereiche des politischen Systems gibt es in der Schweiz?
3. Nennen Sie die Grundsätze in der Schweiz. Was äußern Sie? Ähneln Sie den Grundsätzen in der Ukraine?
4. Woraus besteht das Parlament? Welche Funktionen erfüllt es?
5. Nennen Sie die Pflichten und Aufgaben von Gerichten.

2. Finden Sie die Bedeutung zu den Wörtern

Der Bundestaat	oberstes Organ eines Staates, eines Landes, das die richtunggebenden und leitenden Funktionen ausübt; Gesamtheit der Personen, die einen Staat, ein Land regieren
Die Demokratie	Staatsform, bei der die Regierenden für eine bestimmte Zeit vom Volk oder von Repräsentanten des Volkes gewählt werden
Die Republik	Staatsform mit einem durch seine Herkunft legitimierten Herrscher an der Spitze
Die Monarchie	gewählte Volksvertretung mit beratender und gesetzgebender Funktion

Die Regierung	Regierungssystem, in dem die vom Volk gewählten Vertreter die Herrschaft ausüben
Das Parlament	Gliedstaat eines Bundesstaates

3. Sehen sie sich das Video “ Das politische System der Schweiz | einfach und verständlich erklärt” und schreiben Sie die Zusammenfassung. Benutzen Sie folgende Redemittel.

<https://www.youtube.com/watch?v=xxpN-Qq3eMo>

Redemittel

In diesem Video geht es um (Akk.)... / handelt es sich um (Akk.) ... / ist die Rede von (Dat.) ...

Dieses Video handelt von (Dat.) ...

Das Video ist dem Thema ... gewidmet.

Es wird berichtet, dass ...

Das Video behandelt / erörtert /beleuchtet / betrachtet ...

Das Video hat ... zum Gegenstand / zum Inhalt.

Zu Beginn spricht man über ...

Es geht davon aus, dass ...

Man stellt eingehend / zu Beginn fest, dass...

Im 1. Teil werden ... behandelt.

Im Video wird versucht ...

Im Anschluss daran geht der Autor über zu ...;

Es folgen einige Bemerkungen über...

Der Hauptteil enthält eine Reihe von Fakten ...

Der Autor nimmt Stellung zu ...

Man schlussfolgert, dass ...

Die Frage bleibt offen, ob ...

In erster Linie muss berücksichtigt werden, dass ...

Es ist darauf zu achten, dass ...

Weiter wird darauf hingewiesen, dass ...

In dem Video untersucht / definiert /vergleicht man ...

Aus dem Gesagten folgt, dass ...

Abschließend wird betont, dass ...

9. GESCHICHTE

1. Was fällt Ihnen zur Geschichte ein? Was wissen Sie über dieses Land?



2. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen. Österreich und das Römische Reich

Um 15 v. Chr. wurde der größte Teil des heutigen Österreichs an das Römische Reich angegliedert.

Regelnde Handelsbeziehungen und militärische Bündnisse zwischen den Römern und dem Königreich Noricum führten dazu. Somit begann der ca. 500 Jahre andauernde Zeitabschnitt der

Austria Romana. Der Herrschaft des römischen Reiches wurde durch die Völkerwanderung beendet. Mehrere europäische Völker waren zu dieser Zeit in Bewegung. Erst durch den Tod von Kaiser Theodosius I (395) zerfällt das Römische Reich in Westrom mit der Hauptstadt Rom und Ostrom mit der Hauptstadt Byzanz. Der Raum des heutigen Österreichs gehört zu Westrom. Auch die **Römische Kultur** hat das frühere Gebiet Österreichs maßgeblich geprägt und verändert. Der überwiegende Teil des heutigen Österreichs wurde cirka um 15 v. Christus in das Römische Reich eingegliedert. Zuvor hatten die Römer aber schon intensive Handelsbeziehungen und Militärbündnisse mit dem Königreich Noricum durchgeführt. Nach dieser Eingliederung in das Römische Imperium bestand über rund 500 Jahre das Austria Romana, also das Römische Österreich. Der damalige Römische Kaiser Claudius richtete um ca. 40 n. Christus die römische Provinz Noricum ein und legte die Grenzen fest. Diese waren im Norden die Donau, im Nordosten der Wienerwald, im Osten etwa die steirische Ostgrenze und im Süden die Drau.



<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/ur-und-fruehgeschichte>

1. Wann wurde der größte Teil des heutigen Österreichs an das Römische Reich angegliedert?
2. Was war die Ursache der Herrschaft des Römischen Reiches?
3. Wie wurde Österreich von der Römischen Kultur beeinflusst?
4. Was ist Noricum?
5. Was machte Kaiser Claudius?

3. Lesen Sie den Text.

Frühmittelalter in Österreich

Mitte des 6. Jahrhunderts wurden Slawische Stämme in Mittel- und Osteuropa sesshaft. Auf österreichischem Boden sind es die von germanischen Stämmen geräumten Teile Niederösterreichs, Südkärntens (Slowenien), Oberkärntens und Osttirols. Nach 550 waren die Bayern bereits beiderseits der Enns ansässig. Erwähnung eines ersten Bayernherzogs mit Namen Garibald aus dem Geschlecht der Agilofinger als fränkischer Gefolgsmann. Wenig Zeit später dringen die Awaren von Byzanz in den österreichischen Raum vor und schließen mit den Langobarden ein Bündnis. Hauptsiedlungsgebiete waren Niederösterreich und Ungarn. Sie unterwerfen



die umwohnenden Slawischen Stämme und gründen ein Awarenreich. Die Unterdrückung der Slawen führt zu Aufständen und zur Flucht in schwerer zugänglichen Gebieten in den Alpentälern - Alpenlawen. Slawen, die nach Westen vordrangen, werden von den, ihr Siedlungsgebiet nach Südtirol ausdehnenden, Bayern unter Herzog Tassilo I im Quellgebiet der Drau aufgehalten. Ende des 6. Jahrhunderts kam es zum Zusammenstoß zwischen den Franken und Langobarden in Salurnis (Südtirol).

Die Absetzung Herzog Tassilos III von Bayern. Das Herzogtum Bayern wird einschließlich der österreichischen Gebiete Bestandteil des Fränkischen Reiches. Istrien, Kroatien und Slowenien kommen ebenfalls unter fränkische Herrschaft. Um 800 führte Karl der Große auch im bayrisch-österreichischen Raum die fränkische Grafschaftsverwaltung ein. Zum Schutz der Reichsgrenzen werden die sogenannten Marken errichtet, die unter der Führung eines Markgrafen stehen, dem mehrere Grenzgrafen unterstellt sind. Die Grenzmark im heutigen Gebiet Niederösterreichs wurde auch als Awarenmark bezeichnet.

Um 907 liess Markgraf Luitpold von Bayern einen Heerbann gegen die Magyaren durchführen und erlitt bei Pressburg eine vernichtende Niederlage.

Zahlreiche adelige und geistliche Herren fielen. Das Ende der Karolingischen Mark. Im Jahr 955 führte die Schlacht auf dem Lechfeld (bei Augsburg), durch König Otto I, zu einer vernichtenden Niederlage des magyarischen Heeres. Die Magyaren wurden endgültig aus Deutschland verdrängt und setzten sich in der Ungarischen Tiefebene fest.

<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/mittelalter>

5. Erklären Sie die Begriffe und sagen wie sie mit Österreich verbunden sind.

Stämme

Unterdrückung

Grenzmark

Herrschaft

Absetzung

Markgraf

6. Lesen Sie die Texte und wählen Sie den richtigen Titel.

A) Markgrafschaft Österreich

B) Herzogtum Österreich unter den Habsburgern

C) Herzogtum Österreich unter den Babenbergern

D) Herzogtum Österreich zwischen den Babenbergern und Habsburgern

1. _____

Leopold I, der Erlauchte, war der erste babenbergische Markgraf und führte die 270 Jahre lange Herrschaft der Babenberger an. Der Tag der Namensgebung Österreichs ist der 1. November 996, in einer der ältesten Urkunden, scheint der Name Ostarrîchi auf. Später entwickelte sich die Schreibweise Österreich. Die Residenz der Babenberger befand sich um 976 in Pöchlarn (Niederösterreich) ab dem Jahr 984 wahrscheinlich in Melk (Niederösterreich). 994 starb Markgraf Leopold I durch einen Pfeilschuss. Seine Söhne hatten bereits hohe Würden erlangt; Ernst, Herzog von Schwaben, und Poppo, Erzbischof von Trier und Heinrich I, der Starke, zweiter (babenbergische) Markgraf von Österreich. Markgraf Leopold III, der Heilige (sechster babenbergische Markgraf) hatte zuerst eine abwartende Haltung gegenüber dem Kaiser. Jedoch stellt er sich im Herbst 1105 auf die Seite Heinrichs V. Im Jahr darauf vermählt sich Markgraf Leopold III mit Agnes, der Tochter Kaiser Heinrichs V.

2. _____

Am 17. September 1156 wurde Österreich zum Herzogtum erhoben. Die Urkunde welche dies belegt, wurde „Privilegium minus“ bzw. „Österreichischer Freiheitsbrief“ benannt. Erster Herzog von Österreich war Heinrich II, Jasomirgott.

Zudem legte 1156 Herzog Heinrich II seinen Wohnsitz von Klosterneuburg (Niederösterreich) nach Wien in die knapp vor der Stadtmauer gelegene Burg „Am Hof“. Nach Herzog Heinrich II, übernahm der Babenberger Leopold V, der Tugendhafte vor Friedrich I, der Katholische die Regierung. Leopold VI, der Glorreiche war der vorletzte Babenberger, er führte damals die Kunst der Gotik ein. Sein Sohn Friedrich II, der Streitbare (1230-1246) war der letzte regierende Babenberger.

3. _____

Der herzoglosen folgt vier Jahre später die kaiserlose Zeit bis 1276. Die frei werdenden Herzogtümer Österreich und Steiermark fallen an das Reich zurück. Kaiser Friedrich II kann wegen seines Kampfes gegen den Papst und die oberitalienischen Städte keine endgültige Regelung treffen. Erst im Jahr 1256 konnte sich König Přemysl Ottokar II nach vielen Vorgängern durchsetzen und unterstützte die Adligen von Österreich und Kärnten gegen die ungarische Herrschaft. Im Jahr 1278 verlor König Přemysl Ottokar II bei der wahrscheinlich größten Ritterschlacht der Geschichte, bei Dürnkrut und Jedenspeigen auf dem Marchfeld (Niederösterreich), gegen das Heer von König Rudolf I. Daraufhin konnten sich die Habsburger als Herzöge von Österreich und Steiermark etablieren

4. _____

Herzog Rudolf IV initiierte vielerlei Maßnahmen im Spätmittelalter und war ein umtriebiger Herrscher. Er ließ das Privilegium maius fälschen, indem Österreich zum Erzherzogtum ernannt wurde. Eine Vielzahl an Privilegien sicherte er sich damit. Anerkannt wurde die Fälschung jedoch erst von dem Habsburger Kaiser Friedrich III im Jahr 1453. Im 15. Jahrhundert beschäftigte sich die Habsburger mit Familienstreitigkeiten, welche die politische und wirtschaftliche Lage Österreichs schwächten. Die Anerkennung des Erzherzogtums im Jahr 1453 hatte zur Folge, dass sich die habsburgischen Prinzen von nun an Erzherzöge nannten. Das Herzogtum war von nun an Teil des Erzherzogtums des Heiligen Römischen Reiches. Später wurde das Erzherzogtum offiziell Erzherzogtum Österreich ob und unter der Enns genannt.

<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/mittelalter>

7. Lesen Sie den Text und füllen Sie die Lücken aus.

Die Heiratspolitik der Habsburger

Friedrich III festigte die Herrschaft in Österreich. Durch die 1. _____ seines Sohnes Maximilian mit Maria, der Erbin des burgundischen Länderkomplexes zwischen dem Heiligen Römischen Reich und 2. _____ Jedoch verstarb Maria sehr früh, so heiratete Maximilian die bretonische Prinzessin Anna von Bretagne, die die 3. _____ der Bretagne ist. Die Machtübernahme der

Habsburger wurde jedoch durch eine Intervention Frankreichs verhindert. Die Habsburger konnten aber die 4. _____ durch die Heirat von Maximilians Sohns Philipp mit der Prinzessin Johanna von Kastilien und Aragon erweitern. Die Länder 5 _____, Neapel, Sizilien und Sardinien sowie die spanischen Kolonien gehörten zu dem 6. _____. So wurde die Heiratspolitik der Habsburger berühmt und der Spruch "Bella gerant alii – tu felix austria nube" („Kriege mögen andere führen – Du glückliches Österreich heirate“) wurde bekannt. Dadurch standen die Habsburger kurz davor, die Weltmacht zu erlangen. Das 7. _____ wurde aber durch Kaiser Karl V verfehlt.

Kaiser Karl V übergab die österreichischen Ländern 1521 an seinen Bruder Ferdinand I. Durch die Heirat von Ferdinand I mit Anna, der Erbin von Böhmen und Ungarn wurde 1526 das Erbrecht wirksam und Österreich wurde dadurch wieder größer. Später konnte auch das 8. _____ Reich zu Österreich hinzugezählt werden. Ferdinand I wurde 1531 zum König des römisch-deutschen Reiches gewählt. Durch den Augsburger 9. _____ wurde durch Karl V im Jahr 1555/56 die Teilung der Habsburger in eine spanische und österreichische Linie getätigt. Bis 1806 wurde die österreichische 10. _____ vom römisch-deutschen Kaiser geführt.



<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/fruehe-neuzeit>

Erbrechte	Osmanische	Heirat	Frankreich	Linie	Erbin
Spanien	Erbe	Ziel	Osmanische	Religionsfrieden	

8. Lesen Sie den Text und verbinden Sie Synonyme.

Kaisertum

Kaiser Franz II erließ am 11. August 1804 ein Patent mit dem er den Titel und die Würde eines erblichen Kaisers von Österreich annimmt, als solcher nun „Kaiser Franz I von Österreich“. Der schwarze Doppeladler auf goldenem Grund, das Symbol des Reiches, wird zum Wappen des Kaiserreiches Österreich.

Ausschlaggebend für die Ausrufung des Kaisertums war wahrscheinlich die Konkurrenzsituation zu dem Kaiser Napoleon Bonapartes aus Frankreich, der sich praktisch eine Selbsternennung zum Kaiser Frankreichs gab. Jedoch hatte Kaiser Franz I von Österreich einen unruhigen Staat zu regieren. Denn das Reich der Habsburger erstreckte sich bis nach Rumänien und Serbien. Es war schwierig solch ein großes Gebiet zu regieren. Eine große Armee musste dafür sorgen, jegliche Aufstände unter Kontrolle zu haben.

Zu Unruhen und Kriegen kam es jedoch durch Napoleon. Die Verläufe der einzelnen Unruhen und Kriege waren unterschiedlich, jedoch mussten Einbußen eingesteckt werden. So verlor Österreich zum Beispiel Tirol und Vorderösterreich. Nur durch die Heirat seiner Tochter Marie-Louise mit dem Kaiser Frankreichs konnte Franz I weiteren negativen Entwicklungen gegensteuern. Jedoch konnten erst mit dem Wiener Kongress 1814/15 die Kriege gegen Napoleon beendet werden. Österreich war wirtschaftlich schwer belastet worden und Kaiser Franz I ernannte den Staatsbankrott. Eine wirtschaftliche Erholung gelang erst schrittweise.

1848 kam es zur Revolution in der Habsburgermonarchie, sowie in weiteren Gebieten in Europa. So wurden zum Beispiel in Ungarn bereits die Habsburger abgesetzt und Lajos Kossuth regierte als Präsident. Jedoch konnten sich die Habsburger dieser Revolution widersetzen und sie behielten die Herrschaft. Zudem regierte der neue Kaiser, Kaiser Franz Joseph I Österreich.

Die Ära der Revolution wurde durch Kriege beendet. Österreich verlor die Lombardei und Mailand. Zudem verlor Kaiser Franz Joseph I mehrere tausende Soldaten im Krieg. Die großen Verluste führten zu erneuten Verfassungsdebatten, jedoch kam es zu keiner Einigung zwischen den politischen Lagern der Liberalen und der Konservativen. Nach weiteren Kriegen und Thronfolgekongflikten kam es am 8. Juni 1867 zum Ende des österreichischen Kaisertums und zur Schaffung der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn.

<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/kaisertum>

die Ausrufung	die Heranbildung
die Verlust	die Proklamation
die Unruhen	der Abgang
die Entwicklung	die Zeitrechnung
die Schaffung	der Aufstand
die Revolution	der Aufbau
die Ära	die Aufregung

9. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Vom Kaisertum zur Doppelmonarchie

1867 wurde das Kaisertum Österreich zu der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn umgewandelt. Genau am 15. März 1867 trat die Neuregelung des neuen staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Österreich und Ungarn in Kraft. Ungarn und Österreich waren beide gleichberechtigte Teilstaaten. Kaiser Franz Joseph I wurde am 8. Juni 1867 in Budapest zum König, seine Gemahlin Elisabeth zur Königin von Ungarn gekrönt.

Eine gemeinsame Währungs- und Zollunion soll die wirtschaftliche Einheit gewährleisten. Cisleithanien sind die Länder diesseits der Leitha: Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Gradiska, Istrien, Dalmatien, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und die Bukowina; sie unterstehen dem Kaiser von Österreich. Die Bezeichnung Österreich für dieses Gebiet wird offiziell erst 1915 gebraucht. Transleithanien sind die Länder jenseits der Leitha: Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slowenien (Die Länder der heiligen ungarischen Stephanskronen); sie unterstehen dem König von Ungarn. Die Bezeichnung für gemeinsame Behörden und Angelegenheiten ist „k.u.k.“, das heißt kaiserlich-königlich, für nur ungarisch „kgl.“, also königlich.



Die Errichtung der Doppelmonarchie brachte den Ausgleich mit Ungarn, aber nicht die Lösung des Nationalitätenproblems. Die Slawen beider Reichshälften verlangten ebenfalls eine Sonderstellung, Russland unterstütze den Panlawismus. Die Ungarn hingegen waren in der Nationalitätenfrage zu keinem Kompromiss bereit. Bevölkerungsverteilung in der gesamten Monarchie: 47% Slawen, 24% Deutschsprachige, 20% Ungarn.



Fast zur Gänze hat Kaiser Franz Joseph I die österreich-ungarische Monarchie geführt. Nach seinem Tod (1886) übernahm der Thronfolger Erzherzog Karl Franz

Joseph, als Karl I Kaiser von Österreich das Amt. Darauf folgend auch die Krönung Kaiser Karl I als Karl IV zum König von Ungarn in Budapest.

Die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn war nach Russland der zweitgrößte Staat in Europa. Somit erlangte Österreich-Ungarn eine entscheidende Großmacht. Fruchtbare Böden, eine umfangreiche Industrie und gute Verkehrswege inkl. Meereshäfen waren ausschlaggebend für die gute wirtschaftliche Lage Österreich-Ungarns. Der Außenhandel musste nur selten genutzt werden.

Jedoch kam es im großen Vielvölkerstaat immer zu Streitpunkten und Auseinandersetzungen zwischen Österreich und Ungarn, waren ausschlaggebend für angespannte Verhältnisse. Zwar war Kaiser Karl das Oberhaupt beider Staaten,

konnte sich aber durch innenpolitische Parteien nicht durchsetzen. Ihm war zwar eine ausgleichende Politik zwischen Österreich und Ungarn wichtig, sein Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, sah dies jedoch als nicht allzu wichtig und verkündete bei der Amtsübernahme die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn umzubauen.

Jedoch war auch Franz Ferdinand dem Vielvölkerstaat ausgeliefert. Bei seinem Besuch in Sarajevo 1914 mit seiner Frau Sophie wurden sie durch Revolverschüsse ermordet. Dies führte zu einer schweren Krise und gilt als Beginn des ersten Weltkrieges. Ganz Europa und schließlich fast die ganze Welt befand sich nun in einem blutigen Kapitel der Geschichte. Am 31. Oktober 1918 löste sich zudem Österreich-Ungarn auf und am 1. November 1918 bildete Ungarn eine unabhängige Regierung. Am 11. November 1918 schwiegen die Waffen. Zudem stimmte Kaiser Karl I der Veröffentlichung eines Manifests an das österreichische Volk zu, indem er auf die Ausübung der Regierungsgeschäfte verzichtete. Die Regierung formuliert einen Antrag an die provisorische Nationalversammlung um Errichtung einer demokratischen Republik.

<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/doppelmonarchie-oesterreich-ungarn>

1. Wann wurde das Kaisertum Österreich zu der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn umgewandelt?
2. Wann wurden Franz und Elisabeth gekrönt?
3. Was bedeuten die Bezeichnungen "k.u.k" und "kgl"?
4. Welche Nationalitätenprobleme gab es im Kaisertum?
5. Wie kann man die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn beschreiben?
6. Was passierte beim Besuch in Sarajevo?
7. Wozu stimmte Kaiser Karl I 1918?

10. Sehen Sie sich das Video „Kaiserin Elisabeth (Sisi) - Die Lady Diana des 19. Jahrhunderts“ an und schreiben Sie die Zusammenfassung.

<https://www.youtube.com/watch?v=BzAwdWmvF48>

Redemittel

In diesem Video geht es um (Akk.)... / handelt es sich um (Akk.) ... / ist die Rede von (Dat.) ...

Dieses Video handelt von (Dat.) ...

Das Video ist dem Thema ... gewidmet.

Es wird berichtet, dass ...

Das Video behandelt / erörtert / beleuchtet / betrachtet ...

Das Video hat ... zum Gegenstand / zum Inhalt.

Zu Beginn spricht man über ...
Es geht davon aus, dass ...
Man stellt eingehend / zu Beginn fest, dass...
Im 1. Teil werden ... behandelt.
Im Video wird versucht ...
Im Anschluss daran geht der Autor über zu ...;
Es folgen einige Bemerkungen über...
Der Hauptteil enthält eine Reihe von Fakten ...
Der Autor nimmt Stellung zu ...
Man schlussfolgert, dass ...
Die Frage bleibt offen, ob ...
In erster Linie muss berücksichtigt werden, dass ...
Es ist darauf zu achten, dass ...
Weiter wird darauf hingewiesen, dass ...
In dem Video untersucht / definiert /vergleicht man ...
Aus dem Gesagten folgt, dass ...
Abschließend wird betont, dass ...

11. Lesen Sie den Text.

Erste Republik

Am 12. November 1918 wurde von einer provisorischen Nationalversammlung die Republik Deutschösterreich ausgerufen, als deren erster Kanzler Karl Renner (siehe Abbildung) bestimmt wurde. Als Staatsgebiet wurden neben dem Gebiet des heutigen Österreich (außer dem Burgenland) noch Südtirol sowie Teile der Tschechoslowakei, Polens und des Königreichs Jugoslawien beansprucht. Wie die Bezeichnung „Deutschösterreich“ schon andeutet, sah ein im Rahmen der Staatsgründung gefasster Beschluss auch vor, den Staat in die deutsche Republik miteinzugliedern, was jedoch im Vertrag von Saint-Germain von den Siegermächten des ersten Weltkrieges durch das sogenannte Anschlussverbot verhindert wurde. Außerdem änderte die Nationalversammlung in Umsetzung der sonstigen Vertragsinhalte am 21. Oktober 1919 den Namen des jungen Staates auf „Republik Österreich“ ab.



Die zwei politisch wichtigsten Gruppierungen in Österreich (Sozialdemokraten und Christlich-Soziale) verfolgten aufgrund ihrer sehr unterschiedlichen Kräfteverhältnisse im städtischen und im ländlichen Raum

unterschiedliche politische Ziele. Daher ist die 1920 in Kraft getretene Verfassung sowohl von zentralistischer als auch föderalistischer Prägung. Die Kompetenzen des Parlaments waren im Vergleich zum Staatsoberhaupt (dem Bundespräsidenten) sehr ausgeprägt gestaltet, erst in der Verfassungsnovelle von 1929 wurde dem Bundespräsidenten etwas mehr Bedeutung zugemessen.

Wien war zunächst ein Teil Niederösterreichs und wurde erst 1922 ein eigenständiges Bundesland, was einerseits auf die durch die unterschiedlichen Kräfteverhältnisse starken Spannungen zwischen der Großstadt Wien und dem ländlichen Bereich Niederösterreichs, andererseits auf die mit über drei Millionen Einwohnern bevölkerungsmäßige Dominanz den restlichen Bundesländern gegenüber zurückzuführen war. Südkärnten wurde aufgrund des relativ hohen slowenischen Bevölkerungsanteils vom Königreich Jugoslawien Ende 1918 besetzt, es folgten die Kärntner Abwehrkämpfe und 1920 eine (schon im Vertrag von Saint-Germain vorgesehene) Volksabstimmung, welche zum Ergebnis hatte, dass die fraglichen Gebiete bei Österreich verblieben. Außerdem wurde das Burgenland, welches die überwiegend deutschsprachig besiedelten Gebiete Westungarns umfasste, an die Republik Österreich angeschlossen.

Aufgrund der durch den ersten Weltkrieg erheblich in Mitleidenschaft gezogenen Wirtschaft und der herrschenden Hyperinflation wurde im Dezember 1924 die Österreichische Krone durch den Schilling ersetzt. Daraufhin erholte sich die Wirtschaft etwas, bevor mit der Weltwirtschaftskrise 1929 der nächste schwere Schlag erfolgte. Eine Folge daraus war, dass die Arbeitslosenquote in den Folgejahren bis über 25 Prozent anstieg.

Nach zwei Jahren einer großen Koalition regierten von 1920 - 1934 die Christlich-Sozialen in Österreich, die Sozialdemokraten bildeten die größte Oppositionspartei. Immer wieder kam es in dieser Zeit zu Demonstrationen und Zusammenstößen der paramilitärischen Einheiten dieser Blöcke, nämlich der Heimwehr und des Republikanischen Schutzbundes. Wichtige Vorfälle dieser Art ereigneten sich 1927, als zunächst eine Demonstration des Republikanischen Schutzbundes in Schattendorf im Burgenland mit Waffengewalt aufgelöst wurde und dabei 2 Menschen den Tod fanden, und daraufhin von Anhängern der Sozialdemokraten der Justizpalast in Wien gestürmt und in Brand gesetzt wurde. Die Polizei wurde angewiesen, auch diese Demonstration mit Waffengewalt aufzulösen, und bei diesem Vorgehen wurden über 80 Menschen getötet und viele mehr verletzt. Durch diese tragischen Ereignisse stieg das gegenseitige Misstrauen immer stärker an und die Heimwehr sowie der Republikanische Schutzbund hatten einen hohen Zustrom an Mitgliedern.

Ab 1930 wurden auch verschiedene faschistische Gruppierungen in Österreich immer mächtiger, angetrieben von der Entwicklung in anderen

europäischen Staaten und der andauernden Wirtschaftskrise. Im März 1933 benutzte der christlich-soziale Bundeskanzler Engelbert Dollfuß den Rücktritt der drei Parlamentspräsidenten, um das Parlament aufzulösen. Einen weiteren Zusammentritt der Nationalversammlung verhinderte die Polizei. In weiterer Folge wurden durch die Zensur der österreichischen Zeitungen, die Ausschaltung des Verfassungsgerichtshofes, die Begründung der Vaterländischen Front als Zusammenschluss der Christlich-Sozialen mit der Heimwehr und anderen Wehrverbänden und durch die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes, der Kommunistischen Partei sowie der NSDAP die Grundlagen für den Austrofaschismus und den autoritären Ständestaat nach italienischem Vorbild geschaffen.

<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/erste-republik>

12. Erklären Sie folgende Begriffe.

Nationalversammlung

Siegermächte

Die Erste Republik

Justizpalast

Hyperinflation

Waffengewalt

Schutzbund

13. Lesen Sie den Text und fügen Sie die richtigen Präpositionen ein.

Austrofaschismus und Ständestaat

Im Februar 1934 kam es zu einem Bürgerkrieg zwischen den Sozialdemokraten mit dem Republikanischen Schutzbund auf der einen Seite und der regierenden Vaterländischen Front, vertreten durch Bundesheer und Polizei, auf der anderen Seite. Dieser wurde am heftigsten in Wien und den Industriezentren geführt und er führte zu mehreren hundert Toten. Die Vaterländische Front konnte den ungleichen Konflikt innerhalb weniger Tage beenden, eine echte Bedrohung für das Regime stellten die Kämpfe nicht dar. In der Folge wurde die Sozialdemokratische Partei verboten und ihre Führungskräfte flüchteten in die Tschechoslowakei.



Nachdem der Nationalrat in einer letzten Sitzung seine Kompetenzen auf die Regierung übertragen hatte, wurde am 1. Mai 1934 die sogenannte Maiverfassung in Kraft gesetzt, in der der Ständestaat nach italienischem Vorbild mit der Bezeichnung Bundesstaat Österreich proklamiert wurde.

Es folgte ein nationalsozialistischer Putschversuch am 25. Juli 1934, der sogenannte Juliputsch, in dessen Zuge das Bundeskanzleramt gestürmt und Kanzler Dollfuß erschossen wurde. Dies löste einen nationalsozialistischen Aufstand in ganz Österreich aus, der jedoch von der Exekutive innerhalb weniger Tage beendet werden konnte. Kurt Schuschnigg wurde zum neuen Bundeskanzler ernannt.

Die Unterstützung, die das selbstständige Österreich von Benito Mussolinis Italien erhalten hatte, nahm in den darauffolgenden Jahren aufgrund der zunehmenden Abhängigkeit Italiens von Hitler-Deutschland ab, und so kam es 1936 zu einem Abkommen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich („Juliabkommen“), dessen Zweck es war, dem Nationalsozialismus in Österreich eine breitere Unterstützerbasis zu schaffen. Erreicht wurde dies einerseits durch die Hoffnung auf einen durch einen Anschluss an das Deutsche Reich ausgelösten Wirtschaftsaufschwung, andererseits wurden inhaftierte Nationalsozialisten amnestiert, zwei Vertrauensleute in die Regierung geholt, ideologisch nahe Zeitungen legalisiert und ein Volkspolitisches Referat innerhalb der Vaterländischen Front gegründet.

Organisatorisch wurde Österreich in sieben Reichsgaue unterteilt, die sodann in sämtlichen Belangen dem Deutschen Reich angegliedert wurden. Die meisten Führungskräfte des nationalsozialistischen Regimes waren Österreicher, unter ihnen auch viele Kriegsverbrecher.

Konzentrationslager wurden zunächst in Mauthausen (siehe Abbildung 2) und Gusen eingerichtet, es folgten Außenstellen in Loibl, Redl-Zipf, Steyr-Münichholz, Ebensee, und viele mehr. In diesen wurden etwa Regimegegner, Kriegsgefangene, Juden, Roma und sonstige unerwünschte Volksgruppen zur Zwangsarbeit unter unmenschlichen Bedingungen gezwungen, viele wurden ermordet oder in Vernichtungslager in Polen und Weißrussland deportiert. Alleine im KZ Mauthausen fanden etwa 100.000 Menschen den Tod. Insgesamt fielen der Zeit des Nationalsozialismus in Österreich rund 380.000 Menschen zum Opfer.

Die wichtigsten Widerstandsbewegungen gegen den Nationalsozialismus formierten sich in der Arbeiterbewegung und im christlich-katholischen Lager. Auch in der Wehrmacht entstanden österreichische Widerstandszellen. Ein geplanter Militärputsch in Wien zur friedlichen Übergabe an die russischen Truppen wurde jedoch verraten und scheiterte, drei federführende Offiziere wurden öffentlich erhängt.

Die alliierten Mächte hielten in der Moskauer Deklaration von 1943 fest, dass Österreich nach Kriegsende wieder ein unabhängiger Staat sein sollte. Ab 1943 wurden in Österreich Luftangriffe geflogen, im Frühjahr 1945 überschritten alliierte Truppen die Grenzen der ehemaligen Republik und nahmen bis 23. April 1945 Wien ein. Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht, der Weg bis zur Wiedererlangung der vollständigen staatlichen Souveränität der Zweiten Republik in Österreich war jedoch noch weit.

<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/staendestaat-nationalsozialismus>

1. Die Vaterländische Front konnte den ungleichen Konflikt innerhalb weniger Tage beenden, eine echte Bedrohung _____ das Regime stellten die Kämpfe nicht dar.

2. Nachdem der Nationalrat in einer letzten Sitzung seine Kompetenzen _____ die Regierung übertragen hatte, wurde am 1. Mai 1934 die sogenannte Maiverfassung in Kraft gesetzt.

3. Kurt Schuschnigg wurde _____ neuen Bundeskanzler ernannt.

4. Die meisten Führungskräfte des nationalsozialistischen Regimes waren Österreicher, _____ ihnen auch viele Kriegsverbrecher.

5. Die wichtigsten Widerstandsbewegungen gegen den Nationalsozialismus formierten sich _____ der Arbeiterbewegung und im christlich-katholischen Lager.

14. Lesen Sie den Text und fühlen Sie die Lücken aus.

Zweite Republik

Wie schon in der Moskauer 1. _____ von 1943 in Grundzügen beschlossen (siehe Ständestaat und Nationalsozialismus), wurde Österreich nach dem 2. _____ 1945 von den alliierten Mächten in vier Zonen aufgeteilt und besetzt (siehe Abbildung 1).



Gleichzeitig wurde Österreich jedoch als zweite Republik von einer provisorischen 3. _____ unter Vorsitz Karl Renners, welcher auch zum ersten Bundespräsident bestimmt wurde, konstituiert und die Verfassung von 1920 in der 4. _____ von 1929 mit leichten Abänderungen wieder in 5. _____ gesetzt. Die Entnazifizierung wurde durch das Verbotsgesetz 1947 umgesetzt, welches unter anderem ein 6. _____ der NSDAP und aller ihr nahestehenden Organisationen umfasste. Bis 1947 führte in Österreich eine aus den neu gegründeten Parteien SPÖ, ÖVP und KPÖ bestehende Allparteienregierung

die Regierungsgeschäfte, danach regierten SPÖ und ÖVP bis 1966 in Form einer großen 7. _____.

<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/zweite-republik>

Deklaration	Koalition	Kraft	Verbot	Staatsregierung
Version	Kriegsende			

15. Lesen Sie den Text und betiteln Sie jeden Absatz.

Österreich als Souveräne Republik

1. _____

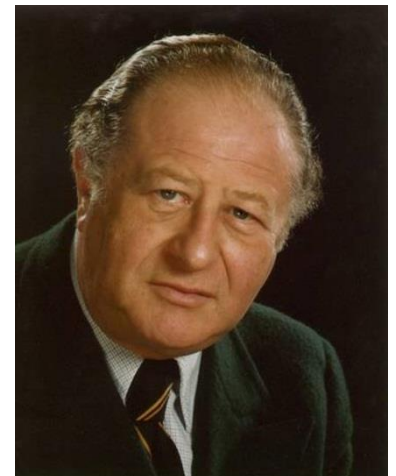
Der Neutralitätsbeschluss stellte sich für die Republik auch in der Folge als sehr nützlich heraus, da die durch ihn ermöglichten guten Beziehungen zu West und Ost wirtschaftliche Vorteile für den Wiederaufbau schafften. Die Wirtschaft der ehemaligen sowjetischen Besatzungszone hatte dabei im Gegensatz zu Restösterreich erheblich größeren Aufholbedarf, da die Sowjets in diesem Gebiet den überwiegenden Teil der Industrie beschlagnahmt und demontiert hatten. Die Neutralität zeigte auch im Rahmen des



Volksaufstands in Ungarn 1956 und des Prager Frühlings 1968 Wirkung, indem Österreich zum Zufluchtsort vieler Flüchtlinge wurde und humanitäre Hilfe leistete.

2. _____

Internationale Organisationen wie die Internationale Atomenergieorganisation (IAEO, 1956), die Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO, 1969), sowie die Vereinten Nationen (UNO, 1979), denen Österreich schon Ende 1955 beigetreten war, und die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC, 1965), richteten ihren Sitz in Wien ein. Dies war zum Teil ebenso durch Österreichs Neutralität und seine Funktion als Pufferstaat zwischen der westlichen Welt und dem sozialistischen Ostblock bedingt.



3. _____

Die innenpolitischen Vorgänge bis 1966 waren stark vom österreichischen Bürgerkrieg geprägt. Die große Koalition achtete darauf, die Macht in der jungen Republik gleichmäßig untereinander zu verteilen. Nachdem von 1966 bis 1970

eine ÖVP Alleinregierung die Geschicke des Landes lenkte, war ab 1970 die SPÖ unter Bundeskanzler Bruno Kreisky (siehe Abbildung 2) vorerst mit Hilfe der FPÖ, nach vorgezogenen Nationalratswahlen ab 1971 jedoch mit absoluter Mehrheit 13 Jahre lang an der Macht. In dieser Zeit wurden viele Modernisierungsschritte vorgenommen und Österreich hin zum Sozialstaat entwickelt. Nach einer Übergangsperiode mit einer Koalition zwischen SPÖ und FPÖ von 1983 bis 1986 regierte ab 1986 wieder eine große Koalition zwischen SPÖ und ÖVP das Land.

4. _____

Bedingt durch das Ende der kommunistischen Herrschaft in den Ostblockstaaten und den Fall des Eisernen Vorhangs 1989 verlor Österreich seine Rolle als Pufferstaat zwischen den internationalen Machtblöcken. Dies führte in weiterer Folge dazu, dass Österreich trotz Bedenken aufgrund des Neutralitätsgesetzes 1995 zur Europäischen Union (EU) beitrug, welcher es bis zum jetzigen Zeitpunkt angehört.

<https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/zweite-republik>

16. Beantworten Sie die Fragen

1. Was bedeutet der Neutralitätsbeschluss?
2. Welche Zone hatte größeren Aufholbedarf? Warum?
3. Welche internationalen Organisationen gibt es in Österreich?
4. Was ist im Jahre 1968 geschehen?
5. Worauf achtete die Koalition?
6. Wann beitrug Österreich zur Europäischen Union?

17. Finden Sie Synonyme zu den Wörtern

ermöglichen	leiten
leisten	beachten
richten	auslösen
führen	arrangieren
beitreten	zuhören
bedingen	bewältigen
anhören	Mitglied werden

NÜTZLICHER WORTSCHATZ

Abitur (f)	Matura (f)
abküssen	abbusseln (ugs.)
Alpenrose	Almrausch
Aprikose (f)	Marille (f)
Aubergine (f)	Melanzani (f)
Aufkleber (m)	Pickerl (n)
Blumenkohl (m)	Karfiol (m)
Fahrer (eines Autos)	Lenker
Fasching (m)	Fasching (m)
Fastnacht (w)	Fasching (m)
Februar (m)	Feber (m)
Feldsalat (m)	Vogersalat (m)
Grieben (n)	Grammeln (f, Pl)
Grüne Bohnen (f, Pl)	Fisolen (f, Pl)
Hackfleisch (n)	Faschiertes (n)
Halsweite	Kragenweite
in diesem Jahr	heuer
Januar (m)	Jänner (m)
Johannisbeere (f)	Ribisel (f)
Junge	Bub (m)
Kamin (-kehrer) (m)	Rauchfang (-kehrer) (m)
Karneval (m)	Fasching (m)
Karussell (n)	Ringelspiel (n)
Kartoffel (f)	Erdäpfel (m, Pl), Kartoffel
Keule (f)	Schlägel, Schlegel (m)
Kiosk, Tabakladen (m)	(Tabak-)Trafik
Kissen (n)	Polster (m)

Knabe	Bub (m)
Kniestrümpfe (f, Pl)	Stutzen (m, Pl)
Komma	Beistrich
Kopfsalat	Häuptlsalat
Kopfschmerztablette	Kopfwehpulver
Korken (m)	Stöpsel (m)
Kutsche	Kalesche (f)
Lätzchen	Lätzchen
Luftpost	Flugpost (f)
Meerrettich (m)	Kren (m)
Metzger, Schlachter (m)	Fleischhauer, Fleischhacker (m)
Müll	Mist (m)
Nudelholz (n)	Nudelwalker (m)
Pantoffeln (offene)	Schlapfen (f/pl)
Pfannkuchen	Omeletten
Pfifferling (n)	Eierschwammerl (n)
Pflaumenmus (m)	Powidl (m)
Pfund	500 Gramm, 5 Dekagramm
Quark (m)	Topfen (m)
Rahm (m)	Obers (m)
Rentner, Rentnerin	Pensionist, Pensionistin
Roastbeef (n)	Beiried (n)
Rosinen (f)	Zibeben (f), Rosinen (f)
Rostbraten (m), Hochrippe (f)	Rostbraten (m)
Rührei	Eierspeise
Sahne (f)	Obers (m)
Sauerkirsche (f)	Weichsel (f) Weichselkirsche (f)
Schlagsahne (f), Schlagrahm (f)	Schlagobers (n)

Schnapsglas	Stamperl (n)
Schornstein (-feger) (m)	Rauchfang (-kehrer) (m)
Schrank (m)	Kasten (m)
Sofa	Kanapee (n)
Stechmücke (f)	Gelse (f)
Stuhl (m)	Sessel (m)
Tomate (f)	Paradeiser (m), Tomate
Torwart	Tormann
T-shirt	Leiberl (n)
Tüte (f)	Sackerl (n), Stanitzel (n, nur bei lförmigen Waffeln)
Vorfahrt	Vorrang (m)
Wasserpfütze (w)	Wasserlacke
Wischlappen	Putzfetz(e)n
Amtsgericht	Bezirksgericht
Bundesgerichtshof	Oberster Gerichtshof
Bundestag	Nationalrat
Bundesverfassungsgericht	Verfassungsgerichtshof
Bundesverwaltungsgericht	Verwaltungsgerichtshof
Fraktion (im Parlament)	Klub (im Parlament)
Fraktionsvorsitzender/-de	Klubobmann/-frau
Landrats/-Kreisamt	Bezirkshauptmannschaft
Minister/-in eines Bundeslandes	Landesrat/Landesrätin
Ministerpräsident/-in	Landeshauptmann/-frau

<https://www.mein-oesterreich.info/wissenswertes/oesterreichisches-deutsch.html>